Catholischer Catechismus,

worin die

Catholische Lehre

nach den

Fünf Hauptstücken

V. P. PETRI CANISII,

aus der Gesellschaft Jesu,

erkläret wird.

Zum Unterrichte und Nutzen der Catholischen Jugend.

Verfaßt von

Adam Britt,

Pfarrer der Kirche zur Heiligsten Dreyfaltigkeit.

Mit Bewilligung geistlicher Obrigkeit.

Philadelphia:

Gedruckt bey Conrad Zentler, in der Zweyten, nahe bey der Rehs-Straße.

1810.

Wer nicht glaubet, wird verdammet werden. Marci 16 Cap. 16 V.

Wer nicht glaubet, ist schon gerichtet. Johan. 3 Cap. 18 V.

Ohne den Glauben ist nicht möglich Gott zu gefallen. Hebr. 11 Cap. 5 V.

Ein Herr, Ein Glaube, Eine Taufe. Ephes. 4 Cap. 5 V.



Catholischer Catechismus,

in

fünf Hauptstücke abgetheilt.

Eingang zur Christcatholischen Lehre.

Erste Unterweisung.

Von dem Namen und der Wesenheit eines Catholischen Christen.

1. Wer ist ein Catholischer Christ?

Derjenige Mensch, welcher getauft ist, und alles fest glaubet, was Gott geoffenbaret hat, und uns durch seine Kirche zu glauben vorstellet.

2. Was

2. Was wird erfodert, ein Catholischer Christ zu seyn?

1. Daß man getauft sey. 2. Daß man die Lehre Christi annehme, und in der wahren Kirche Christi bekenne. 3. Daß man keiner Secte, Spaltung oder irrigen Lehre anhange.

3. Woran erkennt man einen Catholischen Christen?

An dem Zeichen des h. Kreuzes.

4. Wie macht man das h. Kreuz?

Im Namen des Vaters und des Sohnes, und des H. Geistes. Amen.

5. Warum machen wir das h. Kreuz?

1. Zu bekennen, daß wir Catholische Christen seyn. 2. Zur Bekenntniß der allerheiligsten Dreyfaltigkeit. 3. Zur Ehre und Gedächtniß des bitteren Leidens und Todes Jesu Christi. 4. Den bösen Feind und andere Uebel von uns abzuwenden.

6. Flieht dann der Teufel das h. Kreuz?

Ja, wenn man dasselbe mit wahrem Glauben und Andacht macht.

7. Warum flieht der Teufel das h. Kreuz?

Weil er durch dasselbe von Christo dem Herrn ist überwunden worden.

8. Wann

8. Wann soll man das h. Kreuz machen?

Frühe und Abends; vor und nach dem Gebete; vor jedem wichtigen Geschäfte; bey schweren Versuchungen; in Gefahren Leibes und der Seele.

9. Welche sind die vornehmsten Hauptstücke der ganzen Catholischen Lehre?

Diese fünf: 1. Der Glaube. 2. Die Hoffnung. 3. Die Liebe. 4. Die h. Sacramente. 5. Die Christliche Gerechtigkeit.

Erstes Hauptstück
Christcatholischer Lehre.
Von dem Glauben.

Erste Unterweisung.
Von der Wesenheit des Glaubens.

1. Was ist und heißt glauben?

Glauben ist und heißt etwas für gewiß und wahr halten, und dem Beyfall geben, was gesagt wird.

2. Was heißt Gott glauben?

Für gewiß, wahr und ungezweifelt halten, was Gott gesagt und geoffenbaret hat, und demselben vollkommenen Beyfall geben.

3. Was ist dieser Göttliche Glaube?

Eine Gabe Gottes und Licht, wodurch der Mensch erleuchtet wird, und allem dem fest beyfällt, was Gott geoffenbaret hat, und uns durch seine wahre Catholische Kirche zu glauben vorstellet; es sey solches ausdrücklich geschrieben oder nicht.

4. Ist dieser wahre Glaube nothwendig zur Seligkeit?

Ja, denn ohne Glauben ist nicht möglich Gott zu gefallen, christlich zu leben und selig zu sterben.

5. Ist der wahre Glaube allein genug zur Seligkeit?

Nein für Erwachsene ist er nicht genug, sondern sie müssen auch die Gebote halten und gute Werke verrichten.

6. Wann soll man den Glauben erwecken?

1. Sobald ein Glaubensartikel, als von Gott geoffenbaret, genugsam vorgestellet

gestellet ist. 2. In schweren Versuchungen. 3. Bey Empfangung der h. Sacramente. 4. So oft man schuldig ist, die Hoffnung, Liebe und Reue und Leid zu erwecken. 5. Am Ende des Lebens.

7. Wie erweckt man den Glauben?

O mein Gott! ich glaube an dich, ich glaube festiglich alles, was du geoffenbaret hast, und mir durch deine wahre Catholische Kirche zu glauben vorstellest, weil du, die unfehlbare Wahrheit, es gesagt hast, der du weder lügen und betriegen, noch fehlen oder betrogen werden kannst.

Zweyte Unterweisung.

Von dem Gegenstande des Glaubens.

1. Was soll man überhaupt glauben?

Alles was Gott geoffenbaret hat, und uns durch seine wahre Catholische Kirche zu glauben vorstellet, es sey solches ausdrücklich geschrieben oder nicht.

2. Was

2. Was muß man unumgänglich zum allerersten und nothwendigsten ausdrücklich glauben?

Daß ein einziger wahrer Gott sey, der das Gute belohnet, und das Böse strafet.

3. Was muß man noch mehr ausdrücklich glauben?

1. Daß Gott alles erschaffen habe, erhalte und regiere. 2. Daß Gott Dreyfältig sey in den Personen. 3. Daß die zweyte Person in der Gottheit für uns Mensch geworden sey und uns erlöset habe. 4. Daß die Seele des Menschen unsterblich sey. 5. Daß die Gnade Gottes uns nothwendig sey zur Seligkeit.

4. Muß man nicht auch andere Sachen wissen und lernen?

Ja, und zwar namentlich muß man lernen und wissen: 1. Das Kreuzzeichen zu machen. 2. Das apostolische Glaubensbekenntniß. 3. Das Vater unser sammt dem Englischen Gruße. 4. Die Gebote Gottes und der Kirche. 5. Die Uebung der göttlichen Tugenden. 6. Die Reue und Leid. 7. Die h. Sacramente

cramente und wie man sie empfangen müsse. 8. Die Christliche Gerechtigkeit, und wie man leben müsse, um selig zu werden.

5. Warum aber muß man alles glauben, was Gott geoffenbaret hat?

Weil Gott, die ewige und unfehlbare Wahrheit, es gesagt hat. Denn Gott ist wahrhaft, und nicht wie ein Mensch, daß er lüge. Er weiß alles.

6. Woher wissen wir, ob Gott etwas geoffenbaret habe oder nicht?

Aus dem Worte Gottes, und Zeugniße der wahren Kirche.

7. Ist dann die Kirche unfehlbar?

Ja. Denn sie wird nach dem Versprechen Jesu Christi von dem H. Geiste gelehret. Sie ist eine Säule und Grundfeste der Wahrheit.

Dritte Unterweisung.

Von der Nothwendigkeit und Einigkeit des Glaubens.

1. Ist der wahre Glaube zur Seligkeit nothwendig?

Ja, und zwar unumgänglich nothwendig. Dann ohne den Glauben ist unmöglich

unmöglich Gott zu gefallen. Und wer nicht glaubet, ist schon gerichtet; er wird verdammt werden.

2. Wie viel giebt es wahre Glauben?

Es ist nicht mehr als ein einziger wahrer Glaube. Ein Herr, Ein Glaube; Eine Taufe, Ein Gott.

3. Kann ein jeder in seinem Glauben selig werden?

Nein; denn da nur ein einziger wahrer Glaube ist, so kann man auch nur in diesem selig werden.

4. Welcher Glaube ist der wahre Glaube?

Allein der Catholische.

5. Warum ist dieser allein der wahre Glaube?

Weil diesen allein Christus gelehrt, die Apostel gepredigt, die Väter und Kirchenlehrer vertheidigt, und Gott durch Wunderwerke bekräftigt hat.

6. Darf man den Catholischen Glauben verläugnen?

Nein, weder durch Worte noch durch Werke.

7. Darf man denselben bisweilen bergen oder verschweigen?

Ja, weil man nicht schuldig ist, jedem zu sagen, wessen Glaubens man sey.

sey. Doch darf man sich nicht stellen, als sey man uncatholisch; so darf man niemal zu dem uncatholischen Abendmahl gehen, weder ihre Predigten anhören, oder ihrem Gottesdienste beywohnen.

Vierte Unterweisung.

Von dem geschriebenen und ungeschriebenen Worte Gottes.

1. Worauf gründet sich der Catholische Glaube?

Auf das unfehlbare Wort Gottes.

2. Wie vielerley ist das Wort Gottes?

Zweyerley. Das geschriebene, welches man die Bibel, und das ungeschriebene, welches man die Tradition nennt.

3. Wer versichert uns, welches das ächte Wort Gottes sey?

Die Catholische Kirche, durch ihr untriegliches Zeugniß.

4. Wo findt man das wahre Wort Gottes?

Allein in der Catholischen Kirche, welche dasselbe allezeit unverfälscht erhalten hat.

5. Was

5. Was ist die Tradition?

Das ungeschriebene Wort Gottes, welches entweder Christus selbst, oder die Apostel durch Eingebung des H. Geistes gelehrt haben; sonst auch jene Gebräuche und Ceremonien, welche entweder die Apostel oder die wahre Kirche vorgeschrieben haben; bisweilen auch die Gebote der Kirche.

6. Muß man auch das ungeschriebene Wort Gottes annehmen?

Ja, sowohl als das geschriebene Wort Gottes; weil es das Wort des nämlichen Gottes ist, der, wie in jenem, also auch in diesem, unendlich wahrhaft ist.

7. Muß man auch die Gebräuche und Ceremonien, und Satzungen der Apostel und der Kirche annehmen?

Ja, weil uns Christus dahin anweist, der Kirche zu gehorsamen.



Fünfte

Fünfte Unterweisung.

Von dem Apostolischen Glaubensbekenntniße.

1. Was ist das Apostolische Glaubensbekenntniß?

Ein kurzer Inhalt der vornehmsten Geheimniße des Christlichen Glaubens, welches die Apostel selbst aufgesetzt, und in zwölf Artikeln verfaßt haben.

2. Wie lautet dasselbe?

1. Ich glaube in Gott Vater, den allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erde. 2. Und in Jesum Christum, seinen einigen Sohn, unsern Herrn. 3. Der empfangen ist von dem H. Geiste; geboren aus Maria der Jungfrau. 4. Gelitten unter Pontio Pilato; gekreutziget, gestorben und begraben. 5. Abgestiegen zu der Hölle; am dritten Tage wieder auferstanden von den Todten. 6. Aufgefahren zu den Himmeln; sitzet zur Rechten Gottes des allmächtigen Vaters. 7. Von dannen er kommen wird, zu richten die Lebendigen und

die Todten. 8. Ich glaube in den H. Geist. 9. Eine heilige allgemeine Kirche, Gemeinschaft der Heiligen. 10. Ablaß der Sünden. 11. Auferstehung des Fleisches. 12. Und ein ewiges Leben. Amen.

3. Wie viel sind Götter?

Es ist nicht mehr als ein einziger wahrer Gott.

4. Was ist Gott?

Ein ewiges, unendlich vollkommenes Wesen. Der Herr Himmels und der Erde. Das allerhöchste und beste Gut, von dem alles Gute herkömmt.

5. Von wem ist Gott?

Von sich selbst von Ewigkeit.

6. Hat Gott einen Leib?

Nein, Er ist ein purer Geist.

7. Wo ist Gott?

Im Himmel, auf Erde, und an allen Orten.

8. Weiß, sieht und höret Gott alles?

Ja alles; sogar auch unsere Gedanken. Alles ist seinen Augen offenbar.

9. Belohnet und strafet Gott alles?

Ja, er belohnet das Gute, und strafet das Böse; entweder in dieser oder jener Welt.

10. Wie viel sind Personen in der Gottheit?

Drey: Der Vater, der Sohn und der H. Geist.

11. Ist der Vater Gott?

Ja.

12. Ist der Sohn Gott?

Ja.

13. Ist der H. Geist Gott?

Ja.

14. Sind nun dieses nicht drey?

Ja, drey Personen, aber nicht drey Götter.

15. Warum sind diese drey Personen nicht drey Götter, sondern nur Ein Gott?

Weil sie nur eine einzige Göttliche Natur und Wesenheit haben.

16. Welche aus diesen dreyen Personen ist die älteste, mächtigste und vornehmste?

Es ist keine älter oder mächtiger oder vornehmer, als die andere. Sie sind einander vollkommen gleich, sowohl in der Natur als Vollkommenheiten.

Sechste

Sechste Unterweisung.

Von Gott, dem Schöpfer aller Dinge.

1. Wer ist der Schöpfer aller Dinge?

Gott, der Allmächtige, hat Himmel und Erde, und alles was darin ist, aus nichts erschaffen.

2. Warum hat Gott alles erschaffen?

Zu seiner Ehre.

3. Wer erhält und regiert die Welt?

Gott, der sie erschaffen hat.

4. Welche sind die vornehmsten Geschöpfe?

Die Engel und die Menschen.

5. Was sind die Engel?

Edele, schöne, unsterbliche und von Gott mit den herrlichsten Gaben gezierte Geister.

6. Sind alle Engel in diesem Zustande geblieben?

Nein, sondern der dritte Theil derselben ist der Hofart und des Neides wegen von Gott verworfen und zur Hölle verdammt worden.

7. Hat Gott auch den Menschen erschaffen?

Ja.

8. Woraus

8. Woraus hat er ihn erschaffen?

Die Seele hat er aus nichts erschaffen, den Leib aber aus der Erde gestaltet.

9. Wornach hat er ihn erschaffen?

Nach seinem Ebenbilde.

10. Warum hat er ihn erschaffen?

Damit er ihm dienen und selig werden solle.

11. Sind dann alle Menschen erschaffen, daß sie selig werden sollen?

Ja, alle; keinen einzigen ausgenommen.

12. Warum werden dann nicht alle selig?

Weil sie Gott nicht dienen.

13. Was heißt das: Gott dienen?

Es heißt den Willen Gottes thun oder die Gebote Gottes halten.

14. Kann man die Gebote Gottes halten?

Ja, aber nicht aus eigenen Kräften, sondern mit der Gnade Gottes.

15. Könnte Gott etwas gebieten, was unmöglich wäre?

Nein, weil er unendlich weise, gütig, und gerecht ist.

16. Ist man auch schuldig, die Gebote der Kirche zu halten?

Ja, weil es Christus ausdrücklich befohlen hat.

17. Warum hat Gott so viele Dinge erschaffen?

1. Zu seiner Ehre. 2. Seine Allmacht, Güte und Weisheit zu zeigen. 3. Wegen uns Menschen, damit sie uns als Mittel unseres Heiles dienen sollten.

Siebente Unterweisung.

Von der Erlösung.

1. Wer hat uns erlöst?

Die zweyte Person in der Gottheit, Jesus Christus, der einige Sohn des ewigen Vaters, unser Herr.

2. Warum wird die zweyte Person der Sohn Gottes genannt?

Weil sie von Gott dem Vater, der ersten Person, von Ewigkeit geboren worden ist.

3. Warum der einige Sohn?

Weil Gott der Vater keinen andern wahren Sohn hat.

4. Sind wir nicht auch Kinder Gottes?

Ja, aber nur angenommene Kinder.

5. Wa=

5. Warum wird der Sohn Gottes unser Erlöser genannt?

Weil er unser Heiland, Erlöser und Seligmacher ist, und dieses heißt der Name Jesus.

6. Warum wird er Christus genannt?

Weil er von seinem himmlischen Vater mit dem Heiligen Geiste gesalbet worden ist. Denn Christus heißt ein Gesalbter.

7. Warum ist er also gesalbet worden?

Weil er wahrhaftig ein Priester, König und Prophet, der wahre von Gott versprochene Meßias ist.

8. Warum wird er unser Herr genannt?

Weil er unser Gott und Erlöser ist, der uns mit einem großen Werth erkauft hat.

9. Wo hat er uns erlöset?

Am Stamme des h. Kreuzes.

10. Wodurch hat er uns erlöset?

Durch sein bitteres Leiden und Sterben.

11. Wovon hat er uns erlöset?

Von der Sünde, von der Hölle und von der Gewalt und Dienstbarkeit des Teufels.

12. Hat

12. Hat Christus alle Menschen erlöset?

Ja alle, ohne Ausnahme.

13. Wenn Christus alle Menschen erlöset hat, warum werden dann so viele verdammt?

Weil nicht alle thun, was Christus unser Erlöser von ihnen erfodert.



Achte Unterweisung.

Von der Menschwerdung und Leiden Christi unseres Erlösers.

1. Was heißt dieses: Der Sohn Gottes ist Mensch geworden?

Es heißt: er hat die menschliche Natur, oder einen menschlichen Leib und Seele angenommen, und dieselbe mit der göttlichen Natur in einer Person vereinigt.

2. Wie ist er Mensch geworden?

Durch Mitwirkung des H. Geistes.

3. Hat dann Christus zwo Naturen?

Ja, die göttliche und die menschliche. Er ist wahrer Gott und wahrer Mensch.

4. Von wem hat er die göttliche Natur?

Von Gott seinem himmlischen Vater von Ewigkeit her.

5. Von

5. Von wem die menschliche?

Von Maria der Jungfrau, aus deren reinsten Fleisch und Blut der H. Geist den Leib gestaltet hat, die Seele aber ist erschaffen und mit dem Leibe vereinigt worden.

6. Ist deswegen der H. Geist der Vater Christi?

Nein, weil er den Leib Christi nicht aus eigener, sondern einer fremden Substanz gestaltet hat.

7. Ist dann der h. Joseph der Vater Christi?

Nein, sondern nur der Nähr- oder Pflegvater.

8. Hat also Christus keinen Vater?

Der Menschheit nach hat er keinen, wohl aber nach der Gottheit: gleichwie er im Gegentheile der Gottheit nach keine, wohl aber der Menschheit nach eine Mutter hat.

9. Wer ist dann der Vater Christi?

Der himmlische Vater, die erste Person in der Gottheit.

10. Und wer ist die Mutter Christi?

Die allerseligste Jungfrau Maria.

11. Wa-

11. Warum wird sie auch als Mutter eine Jungfrau genannt?

Weil sie immer eine Jungfrau geblieben ist, vor, in und nach der Geburt.

12. Wie hat dann Christus leiden können, da er Gott ist?

Er hat nicht gelitten nach der göttlichen, sondern nach der menschlichen Natur.

13. Was hat Christus gelitten?

Er hat unaussprechliche Peinen gelitten, und zuletzt den bitteren Kreuztod.

14. Ist Christus wahrhaft gestorben?

Ja, seine Seele ist von seinem Leibe getrennt worden, wie es bey andern Menschen geschieht.

15. Ist Christus auch begraben worden?

Ja, sein heiligster Leichnam wurde in ein neues Grab gelegt, welches in einen Felsen eingehauen war.

16. Für wen hat Christus gelitten?

Für alle Menschen, keinen ausgenommen.

17. Wenn Christus für alle Menschen gelitten hat, haben wir dann nichts mehr zu thun, um selig zu werden?

Wir müssen uns des Leidens und der Verdienste Christi theilhaftig machen.

18. Wie

18. Wie kann dieses geschehen?

1. Durch den wahren Glauben. 2. Durch würdige Empfangung der h. Sacramente. 3. Durch Haltung der Gebote Gottes. 4. Durch Uebung guter Werke und Geduld in Kreuz und Leiden.



Neunte Unterweisung.

Von der Abfahrt Christi in die Hölle, seiner Auferstehung und Himmelfahrt.

1. Wo ist die Seele Christi nach dessen Tod hingekommen?

Sie ist zur Hölle abgestiegen.

2. Was versteht man hier durch die Hölle?

Die Vorhölle, das ist, jenen Ort, worin die Gerechten des alten Testaments bis zur Erlösung des menschlichen Geschlechtes aufbewahrt wurden. Diese zu trösten, und aus diesem Gefängniß zu erlösen ist er dahin gekommen.

3. Wie

3. Wie lange ist Christus in der Vorhölle geblieben?

Bis auf den dritten Tag, an welchem er von den Todten auferstanden ist.

4. Wie ist er von Todten auferstanden?

Durch eigene Macht und ganz verherrlicht; mit einem Leibe, der unaussprechlich schön, unleidentlich, unsterblich und mit andern einem verherrlichten Leibe eigenen Gaben geziert war.

5. Wie lange blieb Christus nach seiner Auferstehung noch auf Erde?

Vierzig Tage, um durch öftere Erscheinungen die Apostel und Jünger im Glauben zu stärken, und von der Einrichtung seiner Kirche zu unterrichten.

6. Wo ist er hernach hingegangen?

Er ist mit größter Herrlichkeit auf dem Oelberge, wo er seinen Leiden den Anfang gemacht hatte, in Gegenwart seiner Apostel und Jünger, und in Begleitung der Gerechten, die er aus der Vorhölle erlöset hatte, in den Himmel aufgestiegen.

7. Ist

7. Ist vor ihm niemand in den Himmel gekommen?

Nein, weil er durch die Sünde verschlossen war, so konnte und mußte ihn Christus, der allein ohne Sünde war, wieder öffnen.

8. Warum ist Christus in den Himmel aufgestiegen?

1. Uns denselben zu öffnen. 2. Uns darin einen Ort zu bereiten. 3. Den H. Geist zu senden. 4. Nach der Menschheit unser Fürsprecher und Mittler bey seinem himmlischen Vater zu seyn.

9. Was heißt dieß: er sitzet zur rechten Hand Gottes?

Daß Christus seiner höchsten Herrschaft über alles für ewig gewiß, von seinem himmlischen Vater über alle Geschöpfe erhoben, in gleicher Macht und Herrlichkeit mit demselben herrsche.

Zehnte Unterweisung.

Von dem letzten Gerichte.

1. Wer wird der Richter seyn?

Christus der Herr, welcher einst vom Himmel, wohin er aufgefahren ist, auf

diese Welt wieder kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Todten, das ist alle Menschen, die von Anfang der Welt gelebt haben, wirklich leben und bis an das Ende der Welt leben werden; die Auserwählten und die Verworfenen.

2. Wie wird Christus zu Gericht kommen?

Mit grosser Macht und Herrlichkeit, so lieblich und angenehm den Gerechten, als schrecklich den Gottlosen.

3. Was wird da geschehen?

Er wird Rechenschaft fodern über alle Gedanken, Worte, Werke und Unterlassungen der schuldigen guten Werke, und dann einen jeden nach seinen Werken richten und das Endurtheil fällen, entweder zum ewigen Leben oder Verdammniß.

4. Wo wird dieses Gericht gehalten werden?

Im Thale Josaphat, wo nach der allgemeinen Auferstehung der Todten alle erscheinen, und die Guten von den Gottlosen abgesondert werden, wie ein Hirt die Schafe von den Böcken absondert, und die Schafe zwar werden

zur

zur Rechten, die Böcke aber zur Linken gestellt werden.

Eilfte Unterweisung.

Von der Heiligmachung.

1. Was heißt das Heiligen?

Es heißt soviel als jemanden von Sünden reinigen und zum Freunde, ja zum angenommenen Kinde Gottes und Erben des Himmels machen.

2. Wer heiliget den Menschen?

Der H. Geist.

3. Wer ist der H. Geist?

Die dritte Person in der Gottheit, welche vom Vater und Sohne zugleich ausgeht.

4. Wann wird der Mensch geheiliget?

1. In der h. Taufe. 2. Durch würdige Empfangung des Sacraments der Buße. 3. Durch eine wahre vollkommene Reue und Leid.

5. Wodurch wird der Mensch geheiligt?

Durch die Gnade Gottes.

6. Ist

6. Ist diese Gnade dem Menschen nothwendig?

Ja unumgänglich nothwendig, weil wir ohne dieselbe nichts zum Himmel verdienstliches wirken können.

7. Gibt es nebst der heiligmachenden Gnade noch eine andere Gnade?

Ja, die wirkliche Gnade.

8. Ist diese wirkliche Gnade dem Menschen nothwendig?

Ja, denn ohne dieselbe können wir nicht einmal etwas gutes denken.

9. Wozu ist sie vonnöthen?

Den Versuchungen zu widerstehen; die Sünden zu meiden; das Gute zu wirken, mit einem Worte, selig zu werden.

10. Gibt Gott dem Menschen diese Gnade?

Ja allen Menschen, weil er will, daß alle Menschen selig werden.

11. Was wird erfodert, daß uns die Gnade auch nützlich sey?

Unsere Mitwirkung.

12. Wie erlanget man diese Gnade?

Durch eifriges Gebet und würdige Empfangung der h. Sacramente.

Zwölfte

Zwölfte Unterweisung.

Von der allgemeinen Kirche und Gemeinschaft der Heiligen.

1. Was ist die wahre Kirche Christi?

Eine Versammlung der Rechtgläubigen unter einem sichtbaren Oberhaupte.

2. Wer ist das sichtbare Oberhaupt der Kirche?

Der römische Pabst, der Statthalter Christi, welcher das unsichtbare Oberhaupt ist.

3. Wer gehöret zur wahren Kirche Christi?

Alle diejenigen, welche getauft sind, und alles glauben, was Gott geoffenbaret hat.

4. Welche ist die wahre Kirche Christi?

Allein die Catholische und zwar jene, die man römisch oder päbstisch nennt.

5. Warum ist diese allein die wahre Kirche?

Weil diese allein die Kennzeichen der wahren Kirche Christi hat.

6. Welche sind diese Kennzeichen?

Sie ist Einig, Heilig, Catholisch und Apostolisch.

7. Wie ist sie einig?

In ihrer Lehre und ihrem Oberhaupte.

8. Wie ist sie heilig?

In ihrem Stifter, in ihrer Lehre und in ihren Gliedern.

9. Wie ist sie Catholisch?

Dem Namen nach, und in der Sache selbst. Ihre Lehre ist von der Zeit der Apostel allzeit überall und allen Völkern geprediget worden.

10. Wie ist sie Apostolisch?

1. Sie stammt ordentlich von den Aposteln her. 2. Durch ihre Päbste, Bischöffe und Lehrer, welche sich allzeit fest an die Lehre derselben gehalten haben.

11. Findt man diese Kennzeichen auch an andern Kirchen, die sich christlich nennen?

Nein, keine von allen ist einig, heilig, Catholisch und Apostolisch.

12. Kann die catholische Kirche nicht fehlen?

Nein, in Glaubenssachen kann sie nicht fehlen.

13. Warum?

1. Weil sie auf einen Felsen gebauet ist, wider welchen die Pforten der Hölle

le nichts vermögen. 2. Weil sie der H. Geist alle Wahrheit lehret. 3. Weil sie Christum zum immerwährenden Beystand hat, bis an das Ende der Welt.

14. Da von der Gemeinschaft der Heiligen die Rede ist, wie wird die Kirche betrachtet?

Als der sittliche Leib Christi, dessen Glieder die Rechtgläubigen sind.

15. Wo sind die Glieder dieses sittlichen Leibes?

Theils auf Erde, theils im Himmel, theils in einem dritten Orte, den man das Fegfeuer nennt.

16. Wie wird die Kirche in Rücksicht dieser ihrer Glieder eingetheilt?

In die streitende, die leidende und die siegprangende Kirche.

17. Haben die Glieder dieser dreyfachen Kirche mit Christo und unter sich eine Gemeinschaft?

Ja und zwar mit Christo ihrem Haupte durch den Einfluß der Gnaden, indem sie durch die h. Sacramente Kraft der Verdienste Christi besondere Gnaden empfangen.

18. Was für Gemeinschaft haben die Glieder der streitenden Kirche unter einander?

Sie werden des Gebetes und der guten Werke theilhaftig, die andere verrichten.

19. Worin besteht die Gemeinschaft der streitenden Kirche mit den Heiligen im Himmel?

Darin, daß die Rechtgläubigen die Heiligen verehren und anrufen, diese aber für sie bitten.

20. Welche Gemeinschaft haben sie mit der leidenden Kirche?

Die Rechtgläubigen beten für die Seelen im Fegfeuer, und verrichten gute Werke für sie, und helfen ihnen also zur baldigen Erlösung.

21. Welche sind von dieser Gemeinschaft ausgeschlossen?

Alle diejenigen, welche nicht zur wahren Kirche Christi gehören. Die Ungläubigen und Ungetauften; nämlich die Juden, Türken und Heiden; die Abtrünnigen, Ketzer und Schismatiker; die von der Kirche in den Bann gelegt sind.

Dreyzehnte Unterweisung.

Von dem Ablaße der Sünden.

1. Ist in der Kirche die Gewalt, alle Sünden nachzulassen?

Ja, denn Christus hat diese seinen Aposteln und deren Nachfolgern den Priestern unbeschränkt ertheilet.

2. Welche Sünden können nachgelassen werden?

Alle und jede, so groß auch die Zahl und Bosheit derselben seyn mag.

3. Wie oft können sie nachgelassen werden?

So oft man die von Christo vorgeschriebenen Mittel braucht.

4. Wie lange kann man Verzeihung der Sünden erlangen?

So lange man in diesem Leben ist.

5. Wodurch werden die Sünden nachgelassen?

Durch die unendlichen Verdienste Jesu Christi.

6. Aber Christus hat ja für unsere Sünden genug gethan?

Ja wohl, aber mit der Bedingniß, daß wir uns der Mittel bedienen, welche Christus dazu verordnet hat; sonderbar

derbar der h. Taufe und sacramentalischer Beicht.

7. Werden dann nebst der Schuld der Sünde auch die Strafen der Sünde nachgelassen?

Die ewige Strafe wird mit der Schuld allzeit nachgelassen, nicht aber immer die zeitlichen.

8. Wodurch werden dann die zeitlichen Strafen nachgelassen?

Ausser der Beicht durch Beten und Fasten, durch gute Werke und Geduld in Kreuz und Leiden, vorzüglich aber durch die Abläße, welche die Kirche ihren Gliedern mittheilet.

9. Was muß man thun, solche Abläße zu gewinnen?

Man muß das Gebet, und die guten Werke verrichten, welche die Kirche zu diesem Ende vorschreibt.

Vierzehnte Unterweisung.

Von der Auferstehung.

1. Was ist die Auferstehung?

Es ist die Wiedervereinigung der Seelen mit den Leibern, von welchen sie durch

durch den Tod waren getrennet worden.

2. Wie wird sie geschehen?

Die Posaune wird erschallen, und die Todten werden unverweslich auferstehen.

3. Werden wir in den nämlichen Leibern auferstehen, die wir jetzt haben?

Ja in eben den nämlichen.

4. Warum in den nämlichen?

Damit der Leib auch seinen Lohn oder seine Strafe empfange, gleichwie er zuvor an dem Dienste oder Beleidigung Gottes Theil gehabt hat.

5. Wann wird die Auferstehung geschehen?

Gott wird uns wieder auferwecken an dem letzten Tage, welcher ihm allein bekannt ist.

6. Werden alle gleich auferstehen?

Wir werden alle auferstehen, aber nicht alle verändert werden zur Herrlichkeit.

7. Der Unterschied?

Die Leiber der Heiligen werden glänzen wie die Sonne; die Leiber der Verworfenen hingegen einen unerträglichen Gestank von sich geben.

8. Sage

8. Sage mir die Gaben eines verherrlichten Körpers?

Diese vier: 1. Die Klarheit. 2. Die Geschwindigkeit. 3. Die Durchdringlichkeit. 4. Die Unleidentlichkeit.

9. Erkläre mir dieses?

1. Die Gerechten werden leuchten im Reiche ihres Vaters, wie die Sonne.

2. Sie werden Flügel anlegen, wie die Adler. Sie werden laufen, und nicht müde werden.

3. Wie Christus nach seiner Auferstehung den Grabstein und die verschlossene Thüre durchdrungen hat, so wird auch ihnen nichts im Wege stehen.

4. Sie werden weder Hunger noch Durst leiden. Es wird kein Tod mehr seyn, noch Geschrey noch Schmerz.

10. Werden die Leiber der Heiligen einander gleich seyn?

Ein Stern ist von dem andern unterschieden in der Klarheit; also wird auch die Auferstehung der Todten seyn.

11. Worin werden die Leiber der Verdammten, den Leibern der Heiligen gleich seyn?

Darin, daß sie unsterblich seyn werden. Sie werden den Tod suchen, aber nicht finden.

Fünf=

Fünfzehnte Unterweisung.

Von dem ewigen Leben.

1. Wo kommen die Menschen hin, wann sie sterben?

Entweder in den Himmel, oder in die Hölle, oder in das Fegfeuer.

2. Welche kommen nach dem Tode gleich in den Himmel?

Die in der Gnade Gottes sterben, und nichts mehr abzubüßen haben.

3. Was ist der Himmel?

Ein Ort der ewigen Freuden.

4. Können wir diese ewige Freuden begreifen?

Nein, sie sind unbegreiflich, und unaussprechlich groß.

5. Welche kommen gleich nach dem Tode in die Hölle?

Die in der Ungnade Gottes sterben.

6. Was ist die Hölle?

Ein Ort der Peinen, welche eben so unbegreiflich und unaussprechlich groß sind.

7. Wie lange wird man an diesem Orte bleiben?

Immer und ewig, ohne Ende.

8. Welche kommen nach dem Tode in das Fegfeuer?

Die zwar in der Gnade Gottes sterben, aber noch etwas abzubüßen haben.

9. Wie lange wird man allda bleiben?

Bis man alles abgebüßet hat.

10. Was muß man thun, um in den Himmel zu kommen?

Man muß sich befleißen, bis an das Ende im Guten zu verharren.

Zweytes Hauptstück.

Von der Hoffnung.

Erste Unterweisung.

Von der Wesenheit der Hoffnung.

1. Was heißt das: Hoffen?

Mit Vertrauen erwarten, was man uns versprochen hat.

2. Was ist die Hoffnung?

Sie ist eine Christliche von Gott dem Menschen eingegossene Tugend, wodurch ein Christ mit gewissem Vertrauen wartet

tet und harret auf die Güter seines Heiles und des ewigen Lebens.

3. Wann wird uns die Hoffnung eingegossen?

In der h. Taufe.

4. Auf wen soll man hoffen?

Auf Gott den Herrn.

5. Warum?

Weil er allmächtig, barmherzig und getreu ist, oder weil er uns helfen kann, helfen will und versprochen hat zu helfen.

6. Was soll man von Gott hoffen?

Die ewige Seligkeit und alles was uns dazu nothwendig und nützlich ist.

7. Wie soll man hoffen?

Mit festem Vertrauen und Zuversicht.

8. Wodurch hoffen wir von Gott etwas zu erlangen?

Durch die unendlichen Verdienste Jesu Christi.

9. Wie erweckt man die Hoffnung?

O mein Gott! ich hoffe auf dich; ich hoffe von dir zu erlangen die ewige Seligkeit, und alles, was mir dazu nothwendig oder nützlich ist; weil du, allmächtiger, barmherziger und getreuer Gott, solches versprochen hast.

10. Schließt dann die Hoffnung die Furcht aus?

Nein; denn da wir Ursache haben auf Gott zu hoffen; haben wir auch Ursache auf unsere Schwachheit ein Mißtrauen zu setzen.

11. Warum?

Weil wir nicht wissen, ob wir mit der Gnade Gottes mitwirken, dasjenige, was erfodert wird selig zu werden, erfüllen, und im Guten bis an das Ende verharren werden.

12. Wodurch können wir dieses erlangen?

Durch das Gebet.



Zweyte Unterweisung.

Vom Gebete.

1. Was ist das Gebet?

Eine Erhebung des Gemüthes zu Gott, wodurch wir ihn loben, ihm danken, um Verzeihung bitten, und anflehen um alles, was uns nothwendig und nützlich ist.

2. Welches ist das vornehmste Gebet?

Das h. Vater unser.

3. Warum?

3. Warum?

Weil Christus selbst es gemacht hat, und es alles in sich begreift, was der Mensch begehren kann, wenn er anders recht beten will.

4. Wie lautet dieses Gebet?

Es lautet also:

Vater unser, der du bist in den Himmeln. 1. Geheiliget werde dein Name. 2. Zukomme dein Reich. 3. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, also auch auf Erde. 4. Unser tägliches Brod gib uns heute. 5. Und vergib uns unsere Schulden, als auch wir vergeben unsern Schuldigern. 6. Und führe uns nicht in Versuchung. 7. Sondern erlöse uns von dem Uebel. Amen.

5. Was begehren wir überhaupt in diesem Gebete des Herrn?

Daß er uns die Güter Leibes und der Seele geben, und hingegen, was uns an Leib und Seele schädlich seyn kann, von uns abwenden wolle.

6. Welche Güter sollen wir vorzüglich begehren?

Die geistlichen und ewigen Güter.

7. Warum?

Weil sie uns vorzüglich nützlich und nothwendig sind. Suchet vor allem das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit, und dieß alles, die zeitlichen Dinge, wird euch zugeworfen werden.

8. Darfen wir auch zeitliche Güter von Gott begehren?

Ja wohl; aber nur in soweit es zur Ehre Gottes gereicht, solche zu haben, und zu unserem Heile nützlich ist.



Dritte Unterweisung.

Von dem Eingange des Vater unsers.

1. Wie heißt der Eingang des Vater unsers?

Vater unser, der du bist in den Himmeln.

2. Warum sind diese Worte vorausgesetzt?

1. Uns zu erinnern, daß derjenige, zu dem wir unser Gebet richten, der allmächtige und allgütige Gott sey. 2. Daß uns seine unendliche Macht Ehrfurcht einjagen, und seine unendliche Güte Vertrauen abgewinnen soll.

3. Wa=

3. Warum wird Gott unser Vater genannt?

1. Weil er uns erschaffen hat, und erhält. 2. Weil er uns durch Christum zu Kindern an- und aufgenommen hat.

4. Was folget aus diesem?

Daß wir uns als würdige Kinder eines so großen und gütigen Vaters betragen, ihn lieben und ehren, ihm gehorsamen, ihn niemal beleidigen, und so wir ihn unglücklicher Weise beleidigt haben, ihn alsbald demüthig um Verzeihung bitten sollen.

5. Warum sagen wir unser und nicht mein Vater?

Anzuzeigen, daß wir für einander beten sollen, weil wir alle Kinder Gottes und Brüder untereinander sind.

6. Warum heißt es in dem Himmel? ist dann Gott nicht an allen Orten?

Gott ist an allen Orten, aber besonders in dem Himmel, wo er seinen Wohnsitz hat, seine Herrlichkeit zeigt, und immer gelobet und geehret wird.

7. Warum mehr?

Uns zu erinnern, daß wir zur Zeit des Gebetes unser Gemüth von allem Irdi-

Irdischen abziehen und zu Gott erheben sollen. Wie auch uns zu belehren, daß wir in allen unsern Nöthen und Anliegen unsere Augen gegen Himmel wenden, und von Gott Hülfe begehren sollen.

Vierte Unterweisung.

Von den Bitten des h. Vater unsers.

1. Wie heißt die erste Bitte?

Geheiliget werde dein Name.

2. Was begehren wir in dieser Bitte?

Daß Gott von allen Menschen recht erkannt, geehret und geliebet werde.

3. Warum wird diese Bitte zuerst gesetzet?

Weil gute Kinder vor allem wünschen und suchen sollen, was zur Ehre Gottes ihres Vaters gereicht, indem wir dazu erschaffen sind, ihn zu erkennen, zu ehren und zu lieben.

4. Wie wird der Name Gottes geheiliget?

Mit dem Herzen, durch die Liebe, mit dem Munde, durch das Lob, mit dem

Werke, durch die Haltung der Gebote und Uebung des Guten.

5. Wie heißt die zweyte Bitte?

Zukomme dein Reich.

6. Welches ist dieses Reich?

Der Himmel, und diesen begehren wir hier, um einst dort mit Gott ewig zu herrschen.

7. Was begehren wir in dieser Bitte weiters?

Die Gnade Gottes, in dieses Reich gelangen zu können.

8. Wie heißt die dritte Bitte?

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, also auch auf Erde.

9. Was begehren wir in dieser Bitte?

Wir begehren Gnade von Gott, ihm in allen Dingen zu gehorsamen, und also seinen Willen zu erfüllen, so, wie es die Heiligen im Himmel thun, nämlich vollkommen, beständig und mit Freude.

10. Warum begehren wir dieses?

Weil der Gehorsam und die Erfüllung des göttlichen Willens der einzige Weg ist, in den Himmel zu kommen.

11. Woraus erkennen wir den Willen Gottes?

Vornehmlich aus den Geboten, die uns Gott entweder durch sich selbst, oder durch seine Kirche gegeben hat.

12. Was begehren wir weiters in dieser Bitte?

Die Gnade, uns in allen Dingen dem Willen Gottes zu unterwerfen, und alles von seiner väterlichen Hand mit Dank anzunehmen, Gutes und Böses.

13. Warum?

Weil uns ohne Wissen, Willen oder Zulassung Gottes nichts begegnen kann, welcher allein weiß, was uns nothwendig oder nützlich ist.

14. Welches ist die vierte Bitte?

Unser tägliches Brod gib uns heute.

15. Was begehren wir durch diese Worte?

Alles, was zur Nahrung und Unterhaltung Leibes und der Seele nothwendig oder nützlich ist.

16. Was versteht man durch das Brod?

1. Was die Nahrung des Leibes und dessen Unterhalt betrift, als Speise, Trank, Kleidung, Wohnung und dergleichen. 2. Und vorzüglich das Wort Gottes, die h. Sacramente, die gött-

göttlichen Gnaden und Einsprechungen, welche zur Unterhaltung unserer Seele nothwendig sind.

17. Warum heißt es unser tägliches Brod?

1. Weil wir der Nahrung täglich bedarfen. 2. Weil wir nicht nach dem Ueberfluße im Zeitlichen trachten sollen.

18. Warum sprechen wir: gib nns heute?

Weil wir uns um das Zeitliche nicht unmäßig bekümmern, sondern unser Vertrauen vorzüglich auf die Fürsicht Gottes setzen sollen.

19. Ist es genug, daß man um die zeitliche Nahrung nur bitte?

Nein, sondern man muß sich auch, ein jeder seinem Stande gemäß, um dieselbe bewerben. Wer nicht arbeiten will, soll auch nicht essen.

20. Wie heißt die fünfte Bitte?

Vergib uns unsere Schulden, als auch wir vergeben unsern Schuldigern.

21. Was begehren wir hier?

Verzeihung unserer Sünden. Wir verbinden uns zugleich allen denjenigen zu verzeihen, die uns etwa beleidigt haben.

22. Warum

22. Warum begehren wir Verzeihung unserer Sünden oder Schulden?

Weil jede Sünde vor Gott eine so große Bosheit ist, daß wir aus eigenen Kräften sie nicht bezahlen oder dafür genug thun können.

23. Was bedeuten die Worte: wie wir vergeben unsern Schuldigern?

Daß wir unserem Nächsten alles verzeihen müssen, wenn wir wollen, daß uns Gott verzeihe.

24. Wie lautet die sechste Bitte?

Führe uns nicht in Versuchung.

25. Was begehren wir durch diese Bitte?

Daß uns Gott entweder vor gefährlichen Versuchungen bewahre, oder doch kräftige Gnade verleihe, denselben nicht zu unterliegen.

26. Woher kommen die Versuchungen?

Entweder von der bösen Begierlichkeit, oder vom Satan, oder von Menschen, die uns zur Sünde anreitzen.

27. Kommen sie nicht auch von Gott?

Nein, Gott versucht Niemanden, nämlich zur Sünde; doch läßt er die Versuchungen zu.

28. Wa=

28. Warum dieses?

1. Unsere Tugend zu prüfen. 2. Unsere Nachläßigkeit im Dienste Gottes zu strafen. 3. Uns von unserer Schwachheit zu überzeugen. 4. Uns Gelegenheit großer Verdienste zu geben.

29. Kann man die Versuchungen überwinden?

Ja mit der Gnade Gottes, aber nicht aus eigenen Kräften.

30. Ist dann jede Versuchung schon Sünde?

Nein, wenn man keine Gelegenheit dazu gibt, oder ein freywilliges Wohlgefallen daran hat, oder gar einwilligt, so ist sie keine Sünde.

31. Was soll man thun, wenn man Versuchungen leidet?

Man soll sich herzhaft widersetzen, sein Gemüth gleich zu Gott erheben, und ihn um Beystand anrufen.

32. Wie heißt die siebente und letzte Bitte?

Erlöse uns von dem Uebel.

33. Was begehren wir durch diese Bitte?

Wir begehren von Gott, daß er uns von allem Uebel Leibes und der Seele erlösen wolle.

34. Was versteht man durch solche Uebel?

Durch leibliche, versteht man Krankheiten, Hunger, Armuth, Krieg und dergleichen, was den Leib quälet; durch die geistlichen, die Sünde und was zur Sünde verleitet. Jene sind die nur eine Zeitlange, diese aber, welche auch ewig dauern, als die Verdammniß und die Hölle.

35. Von welchen Uebeln begehren wir sonderbar erlöset zu werden?

Von den geistlichen und ewigen, weil diese der Seele schaden. Und weil die zeitlichen oft der Seele auch nützlich sind, so sollen wir nur in soweit davon erlöset zu werden begehren, als sie unserem Seelenheile schaden können.



Fünfte Unterweisung.

Von dem Englischen Gruße.

1. Warum beten wir nach dem Vater unser gemeiniglich den Englischen Gruß?

1. Damit unser Gebet im Vater unser desto kräftiger werde. 2. Damit wir Christum in seiner werthesten Mutter

ter ehren. 3. Damit wir uns an die gnadenreiche Menschwerdung Christi erinneren.

2. Wie heißt der Englische Gruß?

Also: Gegrüßet seyst du Maria! voll der Gnade. Der Herr ist mit dir, du bist gebenedeyt unter den Weibern; und gebenedeyt ist die Frucht deines Leibes, Jesus. Heilige Maria, Mutter Gottes, bitt für uns arme Sünder jetzt und in der Stunde unseres Todes. Amen.

3. Wer hat den Englischen Gruß gemacht?

Theils der Erzengel Gabriel, theils die h. Elisabeth, theils die Catholische Kirche.

4. Warum wird Maria voll der Gnade genannt?

Weil sie vor allen Engeln und Heiligen sowohl mit der heiligmachenden, als wirklichen Gnade Gottes erfüllet war.

5. Warum heißt es: der Herr ist mit dir?

Weil Gott durch seine Gnade sie immer bewahret hat, so, daß sie niemal auch die mindeste Sünde gethan hat.

6. Warum

6. Warum wird Maria genannt: gebenedeyet unter den Weibern?

Weil sie gewürdigt worden ist die Mutter des Allerhöchsten zu seyn, und zugleich eine Jungfrau zu verbleiben.

7. Warum sagen wir: gebenedeyt ist die Frucht deines Leibes?

Weil Christus von seinem himmlischen Vater mit allem Segen erfüllet worden, und von ihm aller Segen auf uns herfließt.

8. Warum hat die Kirche die letzten Worte hinzugesetzt: Heilige Maria, u. s. w.?

Daß wir die göttliche Mutter in allen Anliegen, besonders aber in der Stunde des Todes eiferig anrufen sollen.

9. Was heißt das Wörtchen: Amen, welches wir, wie gemeiniglich in allen Gebeten, hinzusetzen?

Es heißt so viel als: es geschehe.



Drittes

Drittes Hauptstück.
Von der Liebe.

Erste Unterweisung.
Was die Liebe, und wie nothwendig sie sey.

1. Was ist die Liebe?

Die Liebe ist eine gnadenreiche von Gott eingegossene Tugend, wodurch wir Gott, als das höchste Gut, um seiner selbst willen, den Nächsten aber um Gottes willen recht und christlich lieb haben.

2. Ist die Liebe zur Seligkeit nothwendig?

Ja, nebst dem Glauben und Hoffnung ist auch die Liebe höchst nothwendig.

3. Wen müssen wir lieben?

Gott und den Nächsten.

4. Wie sollen wir Gott lieben?

Von ganzem Herzen über alles.

5. Was will dieß sagen?

Gott mehr lieben und höher schätzen, als sich selbst und alle Güter der Welt,

so, daß man lieber alles, ja sogar sein Leben verlieren, und ehender alles, ja den Tod selbst leiden wolle, als Gott beleidigen.

6. Warum sollen wir Gott also lieben?

Wegen sich selbst, weil er das allerhöchste, beste und eben darum das liebwürdigste Gut ist.

7. Wen sind wir nebst Gott schuldig zu lieben?

Unsern Nächsten, das ist alle Menschen.

8. Müssen wir auch unsere Feinde lieben?

Ja, weil sie deswegen nicht aufhören unsere Nächsten zu seyn, und weil es Christus ausdrücklich befiehlt.

9. Wie müssen wir unsern Nächsten lieben?

Wie uns selbst, das ist: was wir nicht wollen, daß man uns thue, das sollen wir auch andern nicht thun; und alles, was wir wollen, daß uns andere thun, das sollen wir ihnen auch thun.

10. Warum müssen wir den Nächsten lieben?

Um Gottes willen, weil er das Ebenbild Gottes ist, und von Gott zum nämlichen Ziele und Ende erschaffen und erlö-

set worden, wie wir, und weil es Gott befohlen hat.

11. Wie erweckt man die Liebe?

O mein Gott, ich liebe dich von ganzem Herzen über alles; weil du bist das allerhöchste und beste Gut; aus Liebe zu dir, liebe ich auch meinen Nächsten, und verzeihe allen, die mich je beleidigt haben.

Zweyte Unterweisung.

Von der Haltung der Gebote Gottes.

1. Wie viel sind Gebote Gottes?

Zehn, nämlich: 1. Ich bin der Herr, dein Gott. Du sollst keine fremden Götter neben mir haben. Du sollst dir kein geschnitztes Bild machen, dasselbige anzubeten.

2. Du sollst den Namen Gottes deines Herrn nicht vergeblich führen.

3. Gedenke, daß du den Sabbath heiligest.

4. Du

4. Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren, auf daß du lange lebest auf Erde.

5. Du sollst nicht tödten.

6. Du sollst nicht Ehebrechen.

7. Du sollst nicht stehlen.

8. Du sollst kein falsches Zeugniß geben wider deinen Nächsten.

9. Du sollst nicht begehren deines Nächsten Weib.

10. Du sollst nicht begehren deines Nächsten Haus, Acker, Knecht, Magd, Ochsen, Esel, noch alles, was sein ist.

2. Warum hat Gott diese Gebote gegeben?

Damit wir Gott und den Nächsten recht lieben. Denn die drey ersten Gebote zielen auf die Liebe Gottes, die sieben andern aber auf die Liebe des Nächsten.

3. Sind wir schuldig, die Gebote Gottes zu halten?

Ja, denn Gott hat befohlen, seine Gebote genau zu halten, und Christus lehret ausdrücklich, daß die Haltung derselben zur Seligkeit nothwendig sey.

4. Kann

4. Kann man die Gebote Gottes halten?

Ja mit der Gnade Gottes, welche er auch allen gibt, sie halten zu können, und wenn man ihn darum bittet, selbige auch wirklich zu halten.

5. Was ist von solchen zu halten, welche vorgeben, man könne die Gebote Gottes nicht halten?

Sie sind für Gotteslästerer zu halten, weil sie Gott eine Thorheit, Ungerechtigkeit, und Grausamkeit zueignen.

6. Wie so?

1. Sie sagen, Gott befehle wissentlich, was man nicht halten kann. Dieß thut kein weiser Herr. 2. Gott drohet zeitliche und ewige Strafen, wenn man sie nicht hält, ungeachtet man sie nicht halten kann, wie sie vorgeben, dieß thut kein gerechter Gebieter. 3. Gott straft auch wirklich und wird einst das Urtheil der ewigen Verdammniß fällen über diejenigen, so sie nicht gehalten haben, das können nur grausame Wüteriche thun.

7. Was folget hieraus?

Daß man die Gebote Gottes halten könne, sonst hätte er sie als der unendlich weise, gerechte und gütige Gott nicht gegeben.



Dritte Unterweisung.

Von dem ersten Gebote.

Ich bin der Herr, dein Gott. Du sollst keine fremden Götter neben mir haben, du sollst dir kein geschnitztes Bild machen, dasselbige anzubeten.

1. Was will das erste Gebot sagen?

Es gebietet, Gott allein anzubeten, und ihm alleine zu dienen. Hingegen verbietet es die Abgötterey und alles, was der Ehre Gottes zuwider ist.

2. Was für Sünden gehören zur Abgötterey?

Aberglaube, Zauberey, Wahrsagerey und alle Sünden, die dem Glauben, der Hoffnung und der Liebe zuwider sind.

3. Ist die Verehrung der Heiligen in diesem Gebote nicht verboten?

Keinesweges.

4. Ist

4. Ist es also erlaubt die Heiligen zu verehren?

Ja freylich. Denn die Heiligen sind Freunde Gottes.

5. Beten wir die Heiligen nicht an?

Mit nichten, sondern wir verehren sie nur wegen Gott, und unendlich geringer als Gott.

6. Darf man die Heiligen auch anrufen?

Ja, als mächtige Fürsprecher bey Gott.

7. Können die Heiligen uns etwas von Gott erlangen?

Sie haben es gekönnt, da sie noch auf Erde lebeten, wie vielmehr, da sie im Himmel sind? Das städte Gebet eines Gerechten vermag viel.

8. Darfen wir die Heiligthümer oder Reliquien der Heiligen verehren?

Ja. Die Verehrung der Heiligthümer ist erlaubt, recht und billig, ja auch nützlich und heilsam. Gott der Herr bewahret alle Gebeine der Heiligen.

9. Wo zielet diese Verehrung hin?

Unmittelbar auf die Heiligen, deren Ueberbleibsel sie sind, mittelbar aber auf

Gott,

Gott, der sie selbst in Ehren hält und öfters vor der Welt herrlich macht.

10. Darf man auch die Bildnisse der Heiligen verehren?

Ja, weil es ebenfalls billig und nützlich und heilsam ist. Und auch diese Verehrung zielt auf die Heiligen, die dadurch vorgestellt werden.



Vierte Unterweisung.

Von dem zweyten Gebote.

Du sollst den Namen Gottes deines Herrn nicht vergeblich führen.

1. Was fodert Gott in diesem Gebote von uns?

Es gebietet, Gott und seinem heiligen Namen die schuldige Ehre zu erweisen, hingegen verbietet es alle Unehre, die Gott und seinem heiligen Namen können zugefüget werden.

2. Wie ehret man den Namen Gottes?

1. Durch andächtige Aussprechung, Anrufung und Lob desselben. 2. Durch Verrichtung seiner Werke im Namen und

und zur Ehre Gottes. 3. Durch Haltung der Gelübde und Eidschwüre, die man im Namen Gottes gethan hat.

3. Wie wird der Name Gottes verunehret?

Durch Mißbrauch, unnöthiges und noch mehr durch falsches Schwören, durch Brechung der Gelübde, durch Gotteslästerung und dergleichen Laster.

4. Ist es auch verboten, die Heiligen zu lästern?

Ja, weil sich diese Lästerung auf Gott selbst bezieht, dessen Freunde und Lieblinge sie sind.



Fünfte Unterweisung.

Von dem dritten Gebote.

Gedenke, daß du den Sabbath heiligest.

1. Was versteht man durch den Sabbath?

Eigentlich den siebenten Tag in der Woche, welchen Gott durch den Moyses zu heiligen geboten hat, zum Andenken, daß er an diesem Tage geruhet hat, nachdem er in sechs Tagen Him-

mel und Erde sammt allem, was darin ist, erschaffen hatte.

2. Warum halten wir statt dem siebenten den ersten Tag der Woche, oder den Sonntag?

Weil die Apostel, zweifelsohn aus Anordnung Christi, diesen Tag zum Andenken der Auferstehung Christi von den Todten, geordnet haben.

3. Wie soll man diesen Tag halten und heiligen?

Durch Enthaltung von knechtlichen Werken, und Ausübung gottseliger Werke.

4. Was versteht man durch knechtliche Werke?

Jene Werke und Arbeiten, welche gemeiniglich von Knechten und Mågden, Taglöhnern, Handwerkern und Bauern verrichtet werden.

5. Was versteht man von gottseligen Werken?

Die Anhörung der h. Meß, des Wortes Gottes und christlichen Lehre, die Empfangung der h. Sacramente, das Gebet, Lesung geistlicher Bücher, Besuchung der Kranken und Ausübung der Werke der Barmherzigkeit.

Sechste

Sechste Unterweisung.

Von dem vierten Gebote.

Du sollst Vater und Mutter ehren, auf daß du lange lebest auf Erde.

1. Was will dieses Gebot?

Es gebietet den Kindern Ehre, Liebe und Gehorsam gegen die Eltern, den Bedienten das nämliche und die Treue gegen ihre Herrschaften, den Unterthanen nebst allem diesen eine genaue Unterwürfigkeit gegen ihre Obern.

2. Wie vielerley Obrigkeiten gibt es?

Zweyerley, die Geistliche und die Weltliche.

3. Ist man der geistlichen Obrigkeit schuldig zu gehorsamen?

Ja in allem, was das Geistliche betrift, denn wer die Kirche nicht höret, soll für einen Heiden und öffentlichen Sünder gehalten werden.

4. Ist man auch der weltlichen Obrigkeit schuldig zu gehorsamen?

Ja in weltlichen Sachen. Denn wer der rechtmäßigen Obrigkeit widersteht,

steht, widersteht Gottes Ordnung, und zieht sich selbst die Verdammniß zu.

5. Ist man also schuldig jeden Befehl zu befolgen?

Ja, so lange nichts befohlen wird was Sünde ist. Denn in diesem Falle muß man Gott mehr, als den Menschen gehorsamen.

Siebente Unterweisung.

Von dem fünften Gebote.

Du sollst nicht tödten.

1. Was verbietet und gebietet dieses Gebot?

Den Todtschlag und alles, was dem Nächsten an Leib und Leben schaden kann, folglich auch den Zorn, Neid, Haß, Feindschaft und Rachbegierde, das Zanken, Hadern, Schelten, Fluchen, Schänden, Schmähen, Verleumden, Ehrabschneiden und alles, was Gelegenheit geben kann, dem Nächsten den Tod oder sonst leiblichen Schaden zuzufügen. Hingegen befiehlt es Geduld und Sanftmuth, Liebe der Feinde und Verzeihung der Unbilden.

2. Ist

2. Ist dann auch der geistliche Todtschlag verboten?

Ja, und zwar schärfer als der Leibliche.

3. Wie geschieht der geistliche Todtschlag.

Durch Aergerniß.

4. Was ist das: Aergerniß?

Wenn man etwas redet, thut, oder unterläßt, was dem Nächsten Gelegenheit zur Sünde giebt.

5. Was sind wir schuldig zu thun, um das Aergerniß zu verhüten?

Allen ein gutes Beyspiel zu geben. Also soll euer Licht vor den Menschen leuchten, daß sie eure Werke sehen, und den Vater preisen, der im Himmel ist.

Achte Unterweisung.

Von dem sechsten Gebote.

Du sollst nicht Ehebrechen.

1. Was will dieses Gebot?

Es verbietet den Ehebruch, und alle Sünden, welche mit Worten oder Werken wider die Keuschheit begangen werden.

den. Hingegen gebietet es, die eheliche Treue, und einem jeden die standmäßige Reinigkeit.

2. Was gibt Gelegenheit zur Unkeuschheit?

1. Die unnöthige und zu freye Gemeinschaft mit andern Geschlechtspersonen. 2. Die geheimen und nächtlichen Zusammenkünften. 3. Unmäßigkeit im Essen und Trinken. 4. Trägheit und Müßiggang. 5. Unkeusches reden, singen oder lesen, und Anhörung unkeuscher Gespräche. 6. Unehrbares Spielen. 7. Freches Küssen und Antasten. 8. Freche Tänze, Comödien und Gemählde. 9. Aergerliche Kleidung. 10. Fürwitz und Ausgelassenheit in den äußerlichen Sinnen, Minen und Gebärden.

3. Wie versündigt man sich wider dieses Gebot?

Durch Ehebruch, Hurerey, Nothzwang, Blutschande, Sodomie, Bestialität, Selbstbefleckung oder andere Unzucht wider die Natur, wie auch durch alles dasjenige was in der vorigen Frage genannt worden ist.

4. Sind

4. Sind diese alle schwere Sünden?

Ja, was immer wider das sechste Gebot freywillig und mit Bedachtsamkeit geschieht, ist eine schwere Sünde.

~~~~~~~~~

Neunte Unterweisung.

Von dem siebenten Gebote.

Du sollst nicht stehlen.

1. Was verbietet dieses Gebot?

Den Diebstahl, den Raub, den Wucher, den ungerechten Gewinn, den Betrug und alle unerlaubte Mittel, wodurch dem Nächsten an Hab und Gut Schaden zugefügt wird. Hingegen befiehlt es, einem jeden das Seinige zu lassen, und mit allen im Handel und Wandel aufrichtig verfahren.

2. Was wird noch mehr verboten?

Alles, wodurch der Nächste entweder bey andern oder bey uns selbst an seinen sittlichen Gütern leidet oder um Ehre und guten Namen gebracht wird.

3. Wie
~~~~~~~~~

3. Wie geschicht dieses?

Durch Lügen, Schmeicheln, Ohrenblasen, Ehrabschneiden, Verleumden, freventliches Argwöhnen und Urtheilen.

4. Welche sind die Folgen dieser Laster?

Man muß das Gestohlene wieder zurückgeben, den zugefügten Schaden erstatten, und die verletzte Ehre und guten Namen wieder herstellen.

5. Wenn man etwas findt, darf man es behalten?

Nein, sondern man ist schuldig den Eigenthümer, so viel man kann, ausfindig zu machen, und so man ihn findt, ihm das Gefundene zuzustellen.



Zehnte Unterweisung.

Von dem achten Gebote.

Du sollst kein falsches Zeugniß geben wider deinen Nächsten.

1. Was verbietet dieses Gebot?

Alles Lügen und falsches Zeugniß, wodurch der Nächste beeinträchtigt wird, besonders den Nächsten fälschlich anzuklagen,

klagen, oder falsches Zeugniß wider ihn zu geben vor Gericht.

2. Was ist die Lüge?

Anders reden, als man innerlich denkt oder meinet.

3. Wie vielerley ist die Lüge?

Dreyerley: nämlich die Scherzlüge, da man aus Spaß oder Kurzweile was falsches sagt. Die Dienstlüge, da man dem Nächsten zu gefallen oder zu nützen die Unwahrheit redet, wozu auch die sogenannte Nothlüge gehöret, da man lüget, um einen Zank oder Schaden zu verhindern, oder sich durchzuhelfen. Und die Schadlüge, wenn man zum Schaden oder Nachtheil des Nächsten lüget.

4. Was wird noch mehr verboten durch dieses Gebot?

Die Gleißnerey.

5. Was ist die Gleißnerey?

Eine Verstellung, wenn man sich nämlich stellet, als sey man fromm, ohne es zu seyn, oder als sey man eines andern Freund, da man doch sein Feind ist.

Eilfte Unterweisung.

Von den zweyen übrigen Geboten.

Du sollst nicht begehren deines Nächsten Weib. Du sollst nicht begehren deines Nächsten Haus, Acker, Knecht, Magd, Ochsen, Esel noch alles was sein ist.

1. Was verbietet das neunte Gebot?

Alle Begierden nach dem Ehebruch, und alle Sünden welche der Keuschheit zuwider sind. Hingegen befiehlt es, daß man sich auch innerlich in Gedanken der Reinigkeit befleißen solle.

2. Welch ein Unterschied ist zwischen diesem und dem sechsten Gebote?

Dieser: daß das sechste Gebot die Sünden verbietet, welche mit Worten oder Werken vollbracht werden, dieses aber auch diejenigen, welche innerlich durch Gedanken und Begierden geschehen.

3. Was verbietet das zehnte Gebot?

Alle freywillige Begierden, fremdes Gut durch Unrecht an sich zu bringen.

Hin-

Hingegen will es, daß man dem Nächsten das seinige von Herzen gönne.

4. Worin ist dieses Gebot von dem siebenten unterschieden?

Das siebente verbietet den Diebstahl selbst, und jede Art etwas Fremdes unzuläßig an sich zu bringen. Dieses aber verbietet sogar den Willen oder die Begierde solches zu thun.

Zwölfte Unterweisung.

Von den Geboten der Kirche.

1. Wie heißen die Gebote der Kirche?

1. Du sollst die aufgesetzten Feyertage halten. 2. Du sollst alle Sonn- und Feyertage die heilige Meß mit Andacht hören. 3. Du sollst die gebotenen Fasttage wie auch den Unterschied der Speisen halten. 4. Du sollst zum wenigsten einmal im Jahre deinem verordneten Priester oder einem andern, mit Erlaubniß, deine Sünden beichten. 5. Du sollst das h. hochwürdigste Sacrament des Altares aufs wenigste einmal

mal im Jahre, nämlich um die österliche Zeit empfangen.

2. Sind wir schuldig, diese Gebote der Kirche zu halten?

Ja, und zwar unter einer Sünde.

3. Warum?

Weil Christus der Kirche zu gehorsamen befohlen hat.

4. Für wen ist derjenige zu halten, der die Gebote der Kirche nicht achtet?

Für einen Heiden und offenen Sünder, für einen Menschen, der Gott selbst verachtet.

5. Warum dieses?

Weil die Gebote der Kirche auch Gebote Gottes sind, die er uns durch die Kirche gibt.

Dreyzehnte Unterweisung.

Von dem ersten Gebote der Kirche.

Du sollst die aufgesetzten Feyertage halten.

1. Was befiehlt dieses Gebot?

Es befiehlt nebst dem Sonntage auch jene Tage feyerlich zu halten, welche die Kirche eingesetzt hat.

2. Wa=

2. Warum hat die Kirche die Feyertage eingesetzt?

Die Festtage Christi, uns an dasjenige dankbar zu erinnern, was der Heiland für uns gethan und gelitten hat. Die Feste Mariä, Christum in seiner werthen Mutter zu ehren. Die Feste der Heiligen, Gott in denselbigen zu loben, sie als Freunde Gottes zu ehren und uns ihre heilige Beyspiele zur Nachahmung vorzustellen.

3. Wie soll man die Feyertage halten?

Wie die Sonntage, durch Enthaltung von knechtlichen und andern verbotenen Werken, durch Anhörung der h. Messe, und Uebung anderer guten Werke.

Vierzehnte Unterweisung.

Von dem zweyten Gebote der Kirche.

Du sollst alle Sonn- und Feyertage die h. Messe mit Andacht hören.

1. Was will dieses Gebot?

Es gebietet, an Sonn- und Feyertagen der h. Messe mit Andacht beyzuwohnen.

2. Wann verbindt uns dieses Gebot?

Gemeiniglich, wann man sieben Jahre alt ist, bey dem Anfange des Gebrauches der Vernunft.

3. Wie soll man die h. Messe anhören?

Mit Andacht, durch innerliche und äußerliche Ehrerbietsamkeit.

4. Was gehöret zur Ehrerbietsamkeit?

Zur innerlichen, ein lebhafter Glaube, gebührende Hochschätzung dieses heiligsten Opfers, und sorgfältige Aufmerksamkeit. Zur äußerlichen, eine geziemende Leibesstellung, Eingezogenheit der Augen, Zunge und anderer Glieder des Leibes.

5. Wann versündigt man sich wider dieses Gebot?

1. Da man an Sonn- und Feyertagen ohne Noth oder wichtige Ursache gar keine Messe höret. 2. Da man solche nicht ganz höret, oder einen merklichen Theil derselben versäumt. 3. Da man

man durch Schwätzen, Umsehen und Zerstreuung des Gemüthes entweder auf die ganze Messe oder einen wichtigen Theil derselben nicht acht gibt.

6. Ist man nicht auch schuldig, die Predigt zu hören?

Es ist zwar kein besonderes Gebot, an Sonn- und Feyertagen solches zu thun; doch ist es eine allgemeine Pflicht das Wort Gottes anzuhören, wenn man im Glauben oder in den Pflichten eines Christen nicht genugsam unterwiesen ist: denn wer das Wort Gottes nicht höret, ist nicht aus Gott.

Fünfzehnte Unterweisung.

Von dem dritten Gebote der Kirche.

Du sollst die gebotenen Fasttage wie auch den Unterschied der Speisen halten.

1. Was gebietet dieses Gebot?

1. An gewissen von der Kirche bestimmten Tagen zu fasten. 2. An gewissen Tagen sich, nach der Verordnung der Kirche, von Fleischspeisen zu enthalten.

2. Worin

2. Worin besteht das Fasten?

Darin, daß man sich im Tage nur einmal satt esse, und zwar zur Mittagszeit.

3. Wer ist auf solche Art schuldig zu fasten?

Alle Christgläubigen, welche wegen Alter, Krankheit, schwerer Arbeit oder sonst wichtigen Ursachen nicht ausgenommen sind.

4. Worin besteht der Unterschied der Speisen?

Darin, daß man an gebotenen Tagen keine Fleischspeisen essen darf.

5. Wer ist dazu verbunden?

Alle Christgläubigen, auch die Kinder, sobald sie den Gebrauch der Vernunft erlangen, wenn sie nicht wegen Krankheit, schwachen Magen, der die Fastenspeisen nicht vertragen kann, oder sonst einer erheblichen Ursache davon ausgenommen werden.

6. Ist die Uebertretung dieses Gebotes eine schwere Sünde?

Ja, wenn man an Fasttagen sich mehr als einmal satt ißt, oder an gebotenen Tagen Fleischspeisen genießt, ohne Dispensation oder wichtige Ursache, so begeht man eine schwere Sünde.

Sechszehnte Unterweisung.

Von den zweyen letzten Geboten der Kirche.

Du sollst zum wenigsten einmal im Jahre deinem verordneten Priester oder einem andern, mit Erlaubniß, deine Sünden beichten.

Du sollst das h. hochwürdigste Sacrament des Altars aufs wenigste einmal im Jahre, nämlich um die österliche Zeit empfangen.

1. Was gebietet das vierte Gebot?

Es gebietet einem jeden Christgläubigen, nach erhaltener genugsamen Vernunft, seinem eigenen Seelsorger, oder, mit dessen Erlaubniß, einem andern, wenigstens einmal im Jahre seine Sünden zu beichten.

2. Sind also auch die Kinder schuldig zu beichten?

Ja, sobald sie ihre Vernunft brauchen, und das Böse von dem Guten unterscheiden können, welches gemeiniglich im siebenten oder achten Jahre ihres Alters geschieht.

3. Wann soll diese Beicht geschehen?

Die Kirche bestimmt zwar keine Zeit, doch geziemt es sich wegen der österlichen Zeit, dieselbe dazumal abzulegen, damit man das h. Sacrament des Altars würdig empfange. Sonst ist man schuldig zu beichten, so oft man sich im Stande einer Todsünde befindt, und am Ende des Lebens, oder wenn man eine schwere Versuchung nicht überwinden oder eine böse Gelegenheit nicht anders ablegen könnte.

4. Was befiehlt das fünfte Gebot?

Es befiehlt allen Christgläubigen, welche durch hinlänglichen Gebrauch der Vernunft diese geistliche Speise von der leiblichen unterscheiden können, alljährlich wenigstens einmal, und zwar um die österliche Zeit, das heilige Abendmahl zu empfangen.

5. Warum heißt es: wenigstens einmal?

Weil die wahre Kirche wünschet, daß es des großen Nutzens wegen öfter im Jahre geschehen mögte.

6. Ist man auch sonst schuldig zu communiciren?

Ja, wenn man tödtlich krank wird, und

und etwa eine Versuchung leidt, die man sonst nicht überwinden kann.

7. Thut man diesem Gebote genug durch eine ungiltige Beicht, und unwürdige Communion?

Nein, sondern man versündigt sich überdas gröblich durch einen schändlichen Gottesraub.

Siebenzehnte Unterweisung.

Von den Kirchenceremonien.

1. Was versteht man durch die Ceremonien?

Gewisse Gebräuche, Art und Weise, deren man sich bey dem Gottesdienste, Ausspendung der h. Sacramente, oder sonst zu gewissen Zeiten in der Kirche bedient. Z. B. das Kreuzmachen, das Segnen verschiedener Dinge, das Kniebiegen, die Lichter, Weiherauch, Glocken, besondere Kleider bey dem Gottesdienste, Proceßionen, Wallfahrten, u. d. g.

2. Woher kommen die Ceremonien?

Theils von Christo selbst, theils von den Aposteln, theils von den Nachfolgern der Apostel.

3. Was

3. Was lehret die Catholische Kirche von den Ceremonien?

1. Daß die wahre Kirche Gewalt habe, gewisse Ceremonien einzuführen. 2. Daß man hierin der Kirche, wie in allen andern Verordnungen, Gehorsam schuldig sey. 3. Daß es recht und löblich sey, unterschiedliche Ceremonien zu brauchen.

4. Was ist die Ursache der Ceremonien?

1. Uns von den Irrgläubigen besser zu unterscheiden. 2. Gott dem Herrn auch äußerlich Ehre zu beweisen. 3. Alles was zum Dienste Gottes gehört, mit besserem Anstande, Ehrerbietigkeit und Majestät zu verrichten. 4. Uns die göttlichen Geheimniße mehr einzudrücken, und dieselben höher zu schätzen.



Viertes

Viertes Hauptstück.

Von den h. Sacramenten.

Erste Unterweisung.

Von den h. Sacramenten insgemein.

1. Was ist ein Sacrament?

Es ist ein sichtbares, kräftiges, von Christo selbst eingesetztes Zeichen, wodurch wir unsichtbarer Weise Gnade und inwendige Heiligung empfangen.

2. Was gehöret zu einem h. Sacrament?

Diese drey Stücke: 1. Das äußerliche Zeichen, wie z. B. die äußerliche Abwaschung mit Wasser, welche die innerliche Reinigung der Seele von den Sünden anzeiget in der Taufe. 2. Das kräftige Zeichen, welches diese innerliche Reinigung wirket. 3. Die Einsetzung von Christo, wie er die Taufe eingesetzt hat. Math. 28, 19.

3. Wer hat also die h. Sacramente eingesetzt?

Christus der Herr, der Urheber und Stifter seiner Kirche, welcher als Gott

allein

allein solche Zeichen bestimmen kann, wodurch der Mensch die Gnade Gottes empfange.

4. Woher haben die Sacramente ihre Kraft?

Von der Einsetzung Christi und dessen unendlichen Verdiensten.

5. Warum hat Christus der Herr die Sacramente eingesetzt?

1. Aus Liebe gegen uns Menschen, um uns seiner Verdienste theilhaftig und selig zu machen. 2. Die Rechtgläubigen, als Glieder seiner Kirche, mit einander in der Einigkeit zu erhalten und von andern zu unterscheiden.

6. Wie viel sind Sacramente?

Sieben. 1. Die Taufe. 2. Die Firmung. 3. Das Sacrament des Frohnleichnams unseres Herrn Jesu Christi. 4. Die Buße. 5. Die letzte Oelung. 6. Die Priesterweihe. 7. Die Ehe.

7. Sind nicht mehr oder weniger als diese Sieben?

Nein, weil in dem Worte Gottes, nach Auslegung der wahren Kirche, nicht mehrere noch wenigere Sachen ge-

funden werden, welche die zu einem Sacramente erforderlichen drey Stücke haben.

8. Wie vielerley sind die Sacramente?

Zweyerley: Die Sacramente der Todten, die man auch im Stande der Sünde empfangen kann, und die Sacramente der Lebendigen, welche im Stande der Gnade Gottes müssen empfangen werden.

9. Welche sind die Sacramente der Todten?

Die Taufe und die Buße.

10. Welche sind die Sacramente der Lebendigen?

Die Firmung, das Sacrament des Altares, die letzte Oelung, die Priesterweihe und die Ehe.

11. Worin besteht die Wirkung der Sacramente?

Die Sacramente der Todten geben dem Menschen das geistliche Leben, welches die heiligmachende Gnade Gottes ist, und löschen die Sünde aus. Die Sacramente der Lebendigen vermehren die heiligmachende Gnade und stärken den Menschen im geistlichen Leben.

12. Darf

12. Darf man die h. Sacramente öfters empfangen?

Die Taufe, die Firmung und die Priesterweihe, weil sie der Seele des Menschen ein unauslöschliches geistliches Zeichen eindrücken, darf man nur einmal empfangen, die übrigen aber öfters.

13. Was wird erfodert zur Empfangung der h. Sacramente?

Bey den Erwachsenen, 1. der Wille oder die Meinung ein h. Sacrament zu empfangen; 2. der Glaube, weil dieser der Anfang aller Rechtfertigung ist; 3. die gehörige Vorbereitung.

14. Was wird erfodert zur Ausspendung der h. Sacramente?

1. Die Meinung und der Wille dasjenige zu thun, was Christus bey Ertheilung eines Sacraments befohlen hat zu thun; 2. daß nichts unterlassen werde, was wesentlich zu einem Sacramente gehöret.

15. Kann ein jeder Mensch die Sacramente recht verwalten und ausspenden?

Nein, sondern nur diejenigen, welche besonders dazu berufen sind, und die dazu erfoderliche Gewalt haben.

Zweyte Unterweisung.

Von der Taufe.

1. Was ist die Taufe?

Die Taufe ist das erste und nothwendigste Sacrament, darin der Mensch durch das Wasser und Wort Gottes von allen Sünden gereiniget und in Christo als eine neue Creatur zum ewigen Leben wiedergeboren und geheiliget wird.

2. Wie vielerley ist die Taufe?

Dreyerley. Die Wassertaufe, die Blutstaufe und die Begierdstaufe.

3. Worin besteht die Blutstaufe?

In dem, wenn man für den wahren Glauben sein Leben läßt, wie viele Blutzeugen Christi gethan haben.

4. Worin besteht die Begierdstaufe?

In dem, wenn einer, der die Wassertaufe nicht empfangen kann, eine vollkommene Liebe Gottes oder vollkommene Reue und Leid erweckt, mit dem Vorsatze, alle Gebote Gottes zu halten.

5. Kann man durch die Begierdstaufe und Blutstaufe selig werden?

Ja, wenn man die Wassertaufe nicht empfangen kann, oder etwa nicht recht getauft ist.

6. Was ist die Wassertaufe?

Wenn man jemanden mit Wasser begießt, und dabey die vorgeschriebenen Worte: "Ich taufe dich im Namen des Vaters und des Sohnes und des H. Geistes," ausspricht. Und diese Taufe ist eigentlich das Sacrament der Wiedergeburt, wovon hier die Rede ist.

7. Wie beweißt man, daß diese Taufe ein Sacrament sey?

Diese Taufe hat alles, was zu einem Sacramente erfodert wird. Denn 1. die Aufgießung des Wassers, bey Aussprechung der vorgeschriebenen Worte, ist das äußerliche Zeichen. 2. Die Reinigung und Heiligung der Seele, das innerliche oder die Gnade, welche mitgetheilt wird. 3. Die Einsetzung Christi erhellet aus dem 28 C. 19. V. des h. Mathäus.

8. Wa=

8. Warum ist die Taufe das erste Sacrament?

Weil man ohne die Taufe kein anderes Sacrament empfangen kann.

9. Warum das nothwendigste?

Weil man ohne die Taufe nicht selig werden kann.

10. Werden also die Kinder, welche ohne Taufe sterben, verdammt?

Soviel ist gewiß, daß sie von dem Angesichte Gottes auf ewig ausgeschlossen werden, weil nichts Unreines in den Himmel eingehen kann.

11. Wann soll man die Kinder taufen?

Bald nach der Geburt. Denn die Taufe der Kinder ohne Noth lange verschieben, ist äußerst sündhaft.

12. Was wird erfodert, daß die Taufe giltig sey?

1. Der Wille und die Meinung, dieses Sacrament so, wie es Christus eingesetzt hat, mitzutheilen. 2. Die Abwaschung des Hauptes, oder, wenn dieses nicht geschehen kann, eines andern vornehmen Theiles des Menschen mit natürlichem Wasser. 3. Die Aussprechung der Worte: Ich taufe dich im Namen

Namen des Vaters und des Sohnes und des H. Geistes, Amen.

13. Wer kann giltig taufen?

Ein jeder Mensch. Im Falle der Noth kann und soll es auch ein jeder thun, wie uns die wahre Kirche lehret. Außer der Noth aber kömmt es allein den Seelsorgern zu, als den Hirten des Schafstalles Christi.

14. Wer kann getaufet werden?

Alle Menschen, die noch nicht getaufet sind.

15. Wie oft kann man getauft werden?

Nur einmal, gleichwie man nur einmal leiblicher Weise geboren wird. Zudem drückt die Taufe der Seele ein geistliches Zeichen ein, welches immer dauret.

16. Was wird erfodert von Seiten desjenigen, der getauft werden soll?

Die Erwachsenen müßen sich dazu vorbereiten durch den Glauben, die Hoffnung, Liebe und Reue und Leid. Unmündige Kinder aber sind keiner Vorbereitung fähig.

17. Welche

17. Welche sind die Wirkungen der Taufe?

Die heiligmachende Gnade, wodurch der Mensch aufs neue geistlicher Weise wiedergeboren, aus einem Kinde des Zornes ein Kind Gottes und Erbe des Himmels wird; die Nachlassung der Erbsünde und aller wirklichen Sünden, die er vor der Taufe begangen hat, der Schuld und der Strafe nach.

18. Wozu verbindt die Taufe?

Uns mit Gott durch Glauben, Hoffnung und Liebe zu vereinigen, ihm allzeit treu zu bleiben, und dem Satan, dem wir in der Taufe widersagt haben, niemal anzuhangen, Gott und seiner Kirche zu gehorsamen und ein wahrhaft christliches Leben zu führen.



Dritte Unterweisung.

Von der Firmung.

1. Was ist die Firmung?

Sie ist ein Sacrament, in welchem der getaufte Mensch durch den h. Chrysam und die heiligen Worte von dem H. Geiste in Gnaden gestärkt wird, damit

er seinen Glauben standhaft bekenne, und demselben desto fleißiger nachkomme.

2. Ist die Firmung ein Sacrament?

Ja, denn 1. die Auflegung der bischöflichen Hände, da er die Stirne des Firmlings durch die Salbung mit Chrysam mit dem Zeichen des Kreuzes bezeichnet, und die dazu verordneten Worte ausspricht, ist das äußerliche; 2. die Vermehrung der heiligmachenden Gnade, und die besondere Gnade, wodurch er von dem H. Geiste im Glauben gestärket wird, denselben öffentlich zu bekennen und nach demselben zu leben, das innerliche Zeichen. 3. Die Einsetzung Christi folget aus der Gewohnheit der Apostel, dem Getauften durch Auflegung der Hände den H. Geist mitzutheilen, und aus der beständigen Lehre der wahren Kirche von Anbeginne.

3. Warum bedient man sich bey der Firmung des Chrysams?

Der Chrysam besteht aus Baumöl und Balsam, anzudeuten, 1. daß, gleichwie das Oel stärket, und der Balsam wohl riechet, also der Firmling im Glauben

ben gestärkt, und durch einen christlichen Lebenswandel ein guter Geruch Christi werde; 2. ihn zu erinneren, daß er wider die Feinde seines Glaubens und Heiles, als ein Soldat Christi, tapfer kämpfen solle.

4. Warum geschieht die Salbung auf der Stirne?

Anzudeuten, daß ein Christ seinen Glauben öffentlich ohne Scheu bekennen und sich desselben nicht schämen solle.

5. Warum in Form eines Kreuzes?

Anzudeuten, daß er unter der Fahne des Kreuzes, als dem Zeichen eines Soldaten Christi, streiten und sich desselben sogar rühmen solle.

6. Was bedeutet der Backenstreich, den der Bischof dem Firmling gibt?

Daß man bereit seyn solle, des Glaubens wegen etwas zu leiden, nach dem Beyspiele der Apostel und ersten Christen.

7. Wer kann gefirmet werden, und wie oft?

Ein jeder Getaufte kann sich firmen lassen, aber nur einmal, wegen dem geistlichen Zeichen, welches dem Gefirmten eingedruckt wird.

8. Ist

8. Ist die Firmung nothwendig?

Sie ist in sich zur Seligkeit nicht nothwendig, aber sehr nützlich und heilsam für diejenigen, welche unter den Uncatholischen wohnen.

9. Was wird erfodert, die Firmung zu empfangen?

1. Er muß in den vornehmsten Geheimnissen des Glaubens und besonders was die Firmung angeht, wohl unterrichtet und 2. im Stande der Gnade Gottes seyn. 3. Soll er das heilige Sacrament mit Andacht und Ehrerbietigkeit empfangen, Glauben, Hoffnung, Liebe und Reue und Leid erwecken, und nach der Firmung Gott danken und bitten, ihm die Kraft des h. Sacramentes mitzutheilen, damit er im wahren Glauben standhaft verharren und christlich leben möge.



Vierte

Vierte Unterweisung.

Von dem h. Sacramente des Frohnleichnams unseres Herrn Jesu Christi.

1. Was ist das Sacrament des Frohnleichnams unseres Herrn Jesu Christi?

Es ist das Sacrament des Altares, ja der wahre Leib und Blut unseres Herrn Jesu Christi, der unter den Gestalten Brodes und Weines mit sammt seiner Seele und Gottheit wesentlich und vollkommen gegenwärtig da ist, sobald ein ordentlich geweihter Priester Brod und Wein auf dem Altare wandelt und consecrirt.

2. Ist es ein wahres Sacrament?

Ja. Denn die Gestalten Brodes und Weines sind darin das äußerliche; das ewige Leben, welches es uns gibt und in uns erhält, das innerliche Zeichen der Gnade. Die Einsetzung Christi ist geschehen im letzten Abendmahle.

3. Wa=

3. Warum heißt es das Sacrament des Altares?

Weil es auf dem Altare in der h. Messe zubereitet wird, und das wahre Opfer des neuen Testamentes ist, welches Gott dem Herrn auf dem Altare geopfert wird.

4. Warum wird es das Abendmahl genannt?

Weil es Christus in seinem letzten Abendmahle eingesetzt hat.

5. Wo findt man das wahre Abendmahl?

Allein in der Catholischen Kirche. Weil es in dieser allein wahre Priester gibt, welche die Gewalt haben, Brod und Wein zu consecriren.

6. Ist dieses Sacrament nothwendig zur Seligkeit?

Es ist zwar nicht so nothwendig wie die Taufe und die Buße. Doch hat Christus den Erwachsenen geboten, es zu empfangen, und spricht ihnen das Leben ab, wenn sie es nicht empfangen.

7. Was empfängt man, wann man communizirt?

Den wahren Leib und das wahre Blut unseres Herrn Jesu Christi.

8. Empfangen auch die Gottlosen den wahren Leib und das wahre Blut Jesu Christi, wenn sie communiziren?

Die Gottlosen sowohl als die Frommen; aber die Gottlosen zu ihrer Verdammniß, die Frommen zum ewigen Leben. Ein Beyspiel des ersten ist Judas der Verräther.

9. Ist man schuldig, unter beyden Gestalten zu communiziren?

Nein. Denn Christus hat dieses nirgendwo befohlen.

10. Wenn man unter einer Gestalt des Brodes communizirt, bekömmt man denn auch das Blut Jesu Christi?

Ja. Weil man den lebendigen Leib Jesu Christi empfängt, welcher nicht ohne Blut ist.

11. Bekömmt derjenige welcher unter einer Gestalt communizirt nicht weniger, als der unter zweyen?

Nein, denn beyde bekommen Christum ganz.

12. Wenn aber einer nur einen Theil der h. Hostie bekömmt, bekömmt er auch Christum ganz?

Ja, weil Christus ganz in einem jeden

den Theile zugegen ist, gleichwie er ganz in der ganzen Hostie ist.

13. Wenn die h. Hostie gebrochen wird, wird dann Christus nicht gebrochen?

Nein, weil Christus in dem Stande der Herrlichkeit nicht mehr leiden und folglich nicht gebrochen werden kann.

14. Wer ist in dem h. Sacrament des Altares gegenwärtig?

Christus der Herr ist darin wesentlich und wahrhaftig gegenwärtig mit Leib und Seele, Fleisch und Blute, Gottheit und Menschheit.

15. Wann ist Christus also gegenwärtig?

Sobald der Priester die von Christo vorgeschriebenen Worte ausspricht. Und dieses geschieht mitten unter der h. Messe, bey der Wandlung.

16. Wie lange bleibt Christus also gegenwärtig?

Bis die Gestalten verzehrt sind.

17. Ist auch noch Brod zugegen?

Nein, sondern nur die Gestalten des Brodes: Die Größe, die Farbe und der Geschmack.

18. Wo

18. Wo ist dann das Brod hingekommen?

Es ist verwandelt worden in den wahren Leib und Blut Jesu Christi.

19. Können wir dieses begreifen?

Gott will nicht, daß wir es begreifen, sondern er will, daß wir es glauben sollen, weil er es gesagt hat.

20. Man sieht aber doch nichts als Brod?

Man sieht die Gestalten aber nicht die Substanz des Brodes, welche verwandelt worden ist in den Leib Jesu Christi.

21. Ist aber dieses möglich?

Gott ist mächtig, und kann weit mehr thun, als wir begreifen oder verstehen. Bey Gott ist alles möglich.

22. Darf man das h. Sacrament des Altares anbeten?

Ja, man darf und soll es anbeten, weil Christus der Herr, wahrer Gott und Mensch, darin zugegen ist.

23. Beten wir aber nicht Brod an?

Das thun wir nicht, und können es nicht thun, weil kein Brod mehr zugegen ist, sondern Christus der Herr, wahrer Gott und Mensch.

24. Beten wir nicht etwa die Gestalten des Brodes an?

Nein, sondern Christum unter den Gestalten des Brodes, auf diesen geht unsere Anbetung.

25. Warum wird bey uns Catholischen das h. Sacrament in der Kirche aufbehalten?

1. Es zu gewissen Zeiten auszusetzen und gebührend anzubeten. 2. Unser Gebet in der Kirche mit größerem Vertrauen und Andacht zu verrichten. 3. Es den Kranken zu jeder Zeit, wo es vonnöthen ist, reichen zu können.

26. Ist es nützlich, dieses h. Sacrament empfangen?

Für den, der es würdig empfängt, ist es sehr nützlich. Denn gleichwie das natürliche Brod und Wein das leibliche Leben stärken und erhalten, den Menschen erfreuen und aufmuntern; also stärket und erhält das h. Sacrament das geistliche Leben, erfreuet und muntert denselben auf in dem Dienste Gottes.

27. Welche sind die eigentliche Wirkungen des h. Sacramentes des Altares?

1. Es vermehret in dem Menschen die hei-

heiligmachende Gnade. 2. Es gibt ihm besondere Gnaden in der Gnade Gottes zu verharren, sich vor Sünden zu hüten, und den Versuchungen zu widerstehen, Gutes zu wirken, und also selig zu werden.

Fünfte Unterweisung.

Von der Vorbereitung zur h. Communion.

1. Was muß man thun, um würdig zu communiziren?

Man muß sich sorgfältig dazu bereiten, sowohl dem Leibe als der Seele nach. Denn es ist ein großes Werk, weil nicht einem Menschen, sondern Gott eine Wohnung zubereitet wird.

2. Wie soll man sich dem Leibe nach vorbereiten?

1. Man muß von Mitten der Nacht nüchtern seyn, ohne das mindeste zu essen oder zu trinken. 2. Soll man sich ehrbar, aber nicht eitel und üppig kleiden. 3. Soll man mit geziemender Demuth, Eingezogenheit und Ehrfurcht zum Tische des Herrn gehen.

3. Sind

3. Sind auch die Kranken schuldig nüchtern zu seyn?

Gefährlich Kranke sind es nicht schuldig.

4. Warum gebietet die Kirche, nüchtern zu bleiben?

Christo dem Herrn in dem h. Sacrament die schuldige Ehrerbietsamkeit zu beweisen.

5. Wie muß man sich der Seele nach vorbereiten?

Man muß dieselbe durch eine reumüthige Beicht von Sünden reinigen, und sodann auch zieren durch Erweckung der vorgeschriebenen Tugenden.

6. Von welchen Sünden muß man die Seele reinigen?

Von allen Todsünden. Es ist aber rathsam, sie auch von läßlichen Sünden zu reinigen, damit Christus der Herr in unsern Seelen ja nichts finde, was seinen göttlichen Augen mißfallen könnte.

7. Wenn jemand wissentlich in einer schweren Sünde communizirte, würde er eine Sünde begehen?

Ja, und zwar eine schwere Sünde, einen Gottesraub, er würde sich schuldig

dig machen des Leibes und des Blutes Jesu Christi, und sich selbst das Gericht hineinessen.

8. Warum eine so schwere Sünde?

Weil er Christo dem Herrn die größte Unbild zufügte, indem er dessen reinestes Fleisch und Blut in ein Herz aufnähme, welches durch die Sünde verunreinigt und eine Wohnung des Satans selbst wäre.

9. Wenn einem also in der Kirche noch einfiele, daß er eine schwere Sünde zu beichten vergessen hätte, was müßte er thun?

Er müßte entweder diese Sünde noch beichten, oder die Communion für dießmal unterlassen.

10. Wie aber, wenn ihm dieses an der Communikanten Banke erst einfiele?

In diesem Falle könnte er zwar communiziren, aber er müßte zuvor eine vollkommene Reue und Leid erwecken, mit dem Vorsatze, die Sünde in der nächsten Beicht zu beichten.

11. Wie soll man der Vergessenheit der Sünden vorbeugen?

1. Durch öftere Empfangung der h. Sacramente, wodurch die Gewissens-

erforschung merklich erleichtert wird. 2. Durch genaue Erforschung des Gewissens, besonders, wenn man lange nicht gebeichtet hat.

12. Welche sind die Tugenden, womit man die Seele vor der Communion auszieren soll?

Diese Sieben: 1. Der Glaube. 2. Die Hoffnung. 3. Die Liebe. 4. Die Anbetung. 5. Die Reue und Leid. 6. Die Demuth. 7. Die Begierde nach Christo.

13. Wie erweckt man den Glauben vor der Communion?

O mein Jesu! ich glaube an dich, ich glaube festiglich alles, was du geoffenbaret hast, und durch deine wahre Kirche vorstellest zu glauben, sonderbar glaube ich, daß du in dem h. Sacrament des Altares wesentlich und wahrhaftig gegenwärtig bist, weil du, die ewige Wahrheit, solches gesagt hast.

14. Wie erweckt man die Hoffnung?

O mein Jesu! ich hoffe auf dich, ich hoffe mit festem Vertrauen von dir zu erlangen die ewige Seligkeit und alles, was mir dazu nothwendig und nützlich

ist,

ist, weil du, allmächtiger, barmherziger und getreuer Gott, mir solches versprochen hast.

15. Wie die Liebe?

O mein Jesu! ich liebe dich von ganzem Herzen über alles, weil du bist das allerhöchste und liebwürdigste Gut.

16. Wie die Anbetung?

O mein Jesu! ich bete dich in diesem h. Sacramente an, als meinen Herrn und Gott, meinen Erlöser und Seligmacher.

17. Wie die Reue und Leid?

O mein Jesu! ich bereue alle meine Sünden, womit ich deine allerhöchste Majestät jemal beleidigt habe, von ganzem Herzen, weil sie dir mißfallen, der du das allerhöchste und liebwürdigste Gut bist.

18. Wie die Demuth?

O mein Jesu! ich bin nicht würdig, daß du eingehest unter mein Dach, sondern sprich nur ein Wort, so wird meine Seele gesund.

19. Wie die Begierde nach Christo?

O mein Jesu! mein Gott und alles, ich verlange nach dir, komm mein Geliebs

liebter! suche mich heim, stärke und erhalt mich in deiner Gnade.

20. Was thut man, wann es Zeit ist zur Communion zu gehen?

Man geht mit zusammengelegten Händen, und niedergeschlagenen Augen in möglichster Eingezogenheit zur Communikanten Bank hin.

21. Was thut man allda?

Man kniet sich nieder, nimmt das ausgebreitete Tuch vor sich, öffnet den Mund, leget die Zunge auf die Zähne bis an die untere Lefze, und empfängt also das h. Sacrament.

22. Was denkt oder sagt man, wann der Priester die h. Hostie auf dem Altare zeigt?

Sieh das Lamm Gottes, welches hinwegnimmt die Sünden der Welt! Herr! ich bin nicht würdig, daß du eingehest unter mein Dach, sondern sprich nur ein Wort, so wird meine Seele gesund. O Jesu! ich glaube an dich. O Jesu! ich hoffe auf dich. O Jesu! ich liebe dich von ganzem Herzen.

23. Was

23. Was denke oder sage ich, wann mir der Priester die h. Hostie darreicht?

Der Leichnam unseres Herrn Jesu Christi bewahre meine Seele zum ewigen Leben.

Sechste Unterweisung.

Von der Danksagung nach der h. Communion.

1. Was thut man nach der h. Communion?

Man geht an seinen Ort zurücke, kniet sich nieder und sagt, Jesu! dir lebe ich, Jesu! dir sterbe ich, Jesu! dein bin ich todt und lebendig.

2. Was thut man weiter?

Man erweckt die Tugenden nach der h. Communion, oder man betet andere Gebeter nach der h. Communion.

3. Welche sind die Tugenden nach der Communion?

Diese Acht: Der Glaube, die Hoffnung, die Liebe, die Anbetung, die Demuth, die Danksagung, die Aufopferung, das Begehren des göttlichen Segens.

4. Wie erweckt man den Glauben nach der Communion?

O mein Jesu! ich glaube an dich, als an die ewige Wahrheit.

5. Wie die Hoffnung?

O mein Jesu! ich hoffe auf dich, als auf die unendliche Barmherzigkeit.

6. Wie die Liebe?

O mein Jesu! ich liebe dich über alles, als das allerhöchste und liebwürdigste Gut.

7. Wie die Anbetung?

O mein Jesu! ich bete dich an, als meinen Herrn und Gott, meinen Erlöser und Seligmacher.

8. Wie die Demuth?

O mein Jesu! woher kömmt mir dieses, daß du, mein großer Gott! dich würdigest zu mir zu kommen.

9. Wie die Danksagung?

O mein Jesu! ich sage dir unendlichen Dank, daß du dich gewürdiget hast, bey mir armen, sündigen Menschen einzukehren.

10. Wie die Aufopferung?

O mein Jesu! ich opfere dir auf meinen

nen Leib und Seele und alles was ich habe, zu deinem h. Dienste.

11. Wie begehret man den göttlichen Segen?

O mein Jesu! bleib bey mir, stärke und erhalt mich kraft dieses h. Sacraments in deiner Gnade, jetzt und in der Stunde meines Todes. Amen.

Die Seele Christi heilige mich. Der Leichnam Christi mache selig mich. Das Blut Christi tränke mich. Das Wasser der Seite Christi wasche mich. Das Leiden Christi stärke mich. O gütigster Jesu erhöre mich. In deine Wunden verberge mich. Von dir laß nimmer scheiden mich. Vor dem bösen Feinde beschütze mich. In meiner Todesstunde berufe mich, zu dir zu kommen heiß mich, mit deinen Heiligen zu loben dich, in deinem Reiche ewiglich. Amen.

12. Was ist nebst dem Gebete weiter nach der Communion zu beobachten?

Daß man sich nach derselben etwa eine Viertelstunde lange vom Ausspeyen enthalte. Wenigstens eine halbe Stunde in der Danksagung für die große Gnade

Gnade in der Kirche zubringe. Den ganzen Tag aber mit Kirchenbesuchen, Anhörung des Wortes Gottes, Lesung geistlicher Bücher und Ausübung guter Werke zubringe.

13. Wohin soll unser Gebet bey der Communion hauptsächlich gerichtet werden?

Weil uns an dem Tage der h. Communion Heil widerfährt, da wir den Herrn aller Gnaden in unseren Herzen tragen; so sollen wir ihm all unser Anliegen vortragen, ihn in unsern Nöthen um Hülfe anflehen, und uns in seine Gnade ganz und gar empfehlen, und mit dem Jacob endlich sagen: Ich werde dich nicht entlassen, es sey denn, daß du mich segnest.

Siebente Unterweisung.

Von dem heiligen Meßopfer.

1. Was ist die heilige Messe?

Das wahre immerwährende Opfer des neuen Testaments, in welchem Christus der Herr dem Allerhöchsten auf eine

ne unblutige Weise aufgeopfert wird für die Lebendigen und die Todten.

2. Ist denn nicht das Kreuzopfer das Opfer des neuen Testamentes?

Das Kreuzopfer ist dem Allerhöchsten nur einmal und zwar blutiger Weise geopfert worden. Die christliche Religion aber, weil sie allzeit dauren wird, erfodert ein immerwährendes Opfer, und dieses ist die heilige Messe, ein Andenken jenes blutigen Opfers.

3. Wie muß dann das wahre und immerwährende Opfer des neuen Testamentes beschaffen seyn?

Es muß das vollkommenste, vortreflichste Opfer seyn, gleichwie auch die christliche Religion die vollkommenste, heiligste Religion ist. Und dieses ist die heilige Messe, weil in derselben Christus selbst sich seinem himmlischen Vater auf eine unblutige Weise aufopfert, wie er sich an dem Kreuze demselben auf eine blutige Weise aufgeopfert hat. Der Unterschied also zwischen dem Kreuz- und Meßopfer besteht nur in der Weise zu opfern.

4. Wer hat die heilige Messe eingesetzt?

Christus der Herr in dem letzten Abendmahle, wo er sich als ein Priester nach der Ordnung Melchisedek unter den Gestalten Brodes und Weines seinem himmlischen Vater aufgeopfert, und den Aposteln, welche er zur nämlichen Zeit zu Priestern gemacht, auch künftighin also zu opfern befohlen hat.

5. Was ist die heilige Messe für ein Opfer?

Ein Lobopfer, ein Versöhnungsopfer, ein Dankopfer und ein Bittopfer. Denn es wird geopfert, 1. zum Lobe, Ehre und Anbetung Gottes. 2. Zur Danksagung für alle Gnaden, die wir von Gott empfangen haben. 3. Zur Versöhnung Gottes, und Erlangung der Verzeihung unserer Sünden. 4. Zur Erlangung der Gnaden von Gott, deren wir bedarfen.

6. Wer hat die Ceremonien und die Kleidung eingesetzt?

Theils die Apostel, theils die römischen Päbste.

7. Wie soll man die heilige Messe hören?

Andächtig, aufmerksam und ehrerbietig.

8. Auf

8. Auf was soll man vordersamst merken?

Auf die Theile der heiligen Messe.

9. Welche sind die vornehmsten Theile derselbigen?

Die Aufopferung, die Wandlung, und die Communion des Priesters.

Achte Unterweisung.

Von dem Sacramente der Buße.

1. Was ist die Buße?

Sie ist ein Sacrament, wodurch ein ordentlich geweihter Priester an Gottes Statt die Sünden nachläßt und verzeiht, wenn der Sünder in dem Herzen Reue und Leid hat, seine Sünden mit dem Munde beichtet, und eine rechte Buße wirken will.

2. Ist die Buße ein wahres Sacrament?

Ja. Denn die reumüthige Beicht der Sünden, und die priesterliche Lossprechung, sind das äusserliche Zeichen. Die innerliche Gnade ist die Nachlassung der Sünden. Die Einsetzung Christi liest man Joh. 20 C. 23 V.

Dieß

Dieß sind die drey erfoderlichen Stücke, also ist sie ein Sacrament.

3. Welche sind die Wirkungen der Buße?

1. Die heiligmachende Gnade, oder die Vermehrung derselben; die Verzeihung der Sünden, und Nachlassung der ewigen sowohl als vieler zeitlichen Strafen, die der Mensch durch die Sünde verdient. 2. Das Recht zu verschiedenen wirklichen Gnaden, wodurch er gestärkt, nicht so leicht in die vorigen Sünden zurückfalle, und auch von andern Sünden abgehalten werde.

4. Ist dieses Sacrament nothwendig?

Ja, wenn man nach der Taufe sich schwer versündigt hat, so ist es zur Seligkeit nothwendig.

5. Warum dieses?

1. Weil die Buße insgemein dem Sünder nothwendig ist. 2. Weil die Beicht, als ein Theil der Buße, von Christo als ein Mittel, Verzeihung der Sünden zu erlangen, vorgeschrieben ist.

6. Wie viel Theile hat dieses Sacrament?

Drey, nämlich: 1. Die Reue und Leid. 2. Die Beicht. 3. Die Genugthuung.

7. Was

7. Was ist die Reue und Leid?

Ein innerlicher Schmerz über die begangenen Sünden. Da man nämlich von Herzen bedauert, gesündigt oder Gott beleidigt zu haben.

8. Wie vielerley ist die Reue und Leid?

Zweyerley: Die natürliche und die übernatürliche.

9. Was ist die natürliche Reue?

Wenn mir meine Sünden leid sind wegen einer natürlichen Ursache, oder wegen einer zeitlichen Schande oder Schaden. So bereuet öfters ein Diebe seinen Diebstahl, und ein unzüchtiges Weib ihren Ehebruch.

10. Erlangt man durch eine solche Reue Verzeihung der Sünden?

Nein, sondern man muß eine übernatürliche Reue haben.

11. Was ist eine übernatürliche Reue?

Wenn mir meine Sünden leid sind wegen einer übernatürlichen Ursache oder geistlichen Schaden, welche man aus dem Glauben erkennt. Solche Reue hat ein Diebe wegen seinem Diebstahle, und ein unzüchtiges Weib wegen ihrem

Ehebruche, wenn sie diese Sünden bereuen, weil sie dadurch Gott beleidiget, den Himmel verloren und die Hölle verdienet haben.

12. Wie vielerley ist die übernatürliche Reue?

Zweyerley: Die vollkommene und die unvollkommene.

13. Was ist die unvollkommene Reue?

Wenn mir meine Sünden leid sind, weil ich dadurch Gott, meinen Schöpfer und Erlöser, meinen größten Gutthäter und strengsten Richter beleidigt, und deßwegen von ihm gestraft zu werden verdienet habe.

14. Was ist die vollkommene Reue?

Wenn mir meine Sünden leid sind, ganz allein deßwegen, weil ich dadurch Gott, als das allerhöchste und liebwürdigste Gut, beleidiget habe.

15. Worin ist die vollkommene Reue von der unvollkommenen unterschieden?

Darin; die vollkommene entspringt aus der reinen und vollkommenen Liebe Gottes; die unvollkommene hingegen aus der Furcht Gottes.

16. Ist

16. Ist die Reue und Leid nothwendig zur Beichte?

Ja, sie ist allzeit nothwendig, weil ohne sie die Beicht ungiltig ist, und keine Sünde nachgelassen wird.

17. Was für eine Reue ist nothwendig?

Eine übernatürliche; ob man aber eine vollkommene oder unvollkommene bey der Beicht erwecke, ist gleichgiltig; rathsam aber ist es, beyde zugleich zu erwecken.

18. Wenn ich in einer schweren Sünde wäre, und in der Gefahr des Todes nicht beichten könnte, welche Reue müßte ich alsdann erwecken?

Eine vollkommene. Denn nur durch diese erlangt man, ausser der Beicht, Verzeihung der Sünden.

19. Wann soll man die Reue und Leid erwecken?

Vor der Beicht, und zwar über alle Todsünden die man begangen hat; wie auch über die läßlichen Sünden, deren Verzeihung man verlangt.

20. Was muß bey einer wahren Reue und Leid seyn?

Ein ernstlicher Vorsatz fernerhin nicht mehr zu sündigen.

21. Auf was muß sich der Vorsatz erstrecken?

1. Auf alle und jede Todsünden. 2. Auch auf die läßlichen Sünden, deren Verzeihung man erlangen will. 3. Auf die Vermeidung der nächsten Gelegenheit zu sündigen. 4. Auf die Ersetzung des Schadens, den man dem Nächsten an Ehre oder Habe und Gut zugefügt hat. 5. Auf den Gebrauch der Mittel, welche nothwendig sind, sein Leben zu bessern und nicht mehr zu sündigen, so lange man leben wird.

22. Wie erweckt man die unvollkommene Reue?

O mein Gott! ich bereue alle meine Sünden von Grund meines Herzens, weil ich dadurch dich, meinen Herrn und Gott, als meinen größten Gutthäter und strengsten Richter beleidigt, und deßwegen von dir gestraft zu werden verdient habe.

23. Wie die vollkommene?

O mein Gott! ich bereue alle meine Sünden von Grund meines Herzens, ganz allein deßwegen, weil ich dadurch dich, als das allerhöchste, unendliche Gut, welches ich von Herzen über alles liebe, erzürnt und beleidiget habe.

24. Wie

24. Wie erweckt man den Vorsatz?

O mein Gott! ich nehme mir ernstlich vor, mit deiner Gnade mein Leben zu bessern und nicht mehr zu sündigen. Ich will lieber sterben als dich, meinen liebsten und gütigsten Gott, noch einmal mit einer einzigen Sünde zu beleidigen.

25. Wie kann man beyde Reue und Leid sammt dem Vorsatze zugleich erwecken?

O mein Gott! ich bereue alle meine Sünden von ganzem Herzen, nicht allein deßwegen, weil ich dadurch dich, meinen größten Gutthäter und gerechtsten Richter, erzürnt, und deßwegen von dir gestraft zu werden verdient habe; sondern am allermeisten, ja ganz allein deßwegen, weil ich dadurch dich, als das höchste und beste Gut, welches ich über alles liebe, erzürnt und beleidigt habe. Mein ernstlicher Wille und Vorsatz ist, dich, meinen allerliebsten Gott, nicht mehr zu beleidigen.

26. Ist es genug, wenn ich dieses also mit dem Munde daher sage, oder aus einem Buche lese?

Nein; sondern es muß von Herzen gehen. Denn weil die Reue und Leid ein

ein innerlicher Schmerz ist, so muß das Herz vom Leide gerührt und zerknirscht seyn.



Neunte Unterweisung.

Von der Beicht.

1. Was ist die Beicht?

Eine reumüthige Anklagung seiner Sünden vor einem Priester.

2. Wer hat das Beichten eingesetzt?

Christus der Herr, indem er den Priestern die Gewalt gibt, die Sünden nachzulassen oder zu behalten; wodurch er sie zu Richtern setzt, welche das Urtheil für oder gegen den Schuldigen nicht fällen können, ohne zu wissen was er gethan hat.

3. Was erlangt man durch das Beichten?

Nachlassung der Sünden, wenn der Priester den Beichtenden der Lossprechung würdig findt.

4. Kann man Verzeihung aller Sünden erlangen, wenn man sie aufrichtig beichtet?

Ja aller, so groß und viel sie immer seyn mögen, und zwar so oft man reumüthig beichtet.

5. Wenn

5. Wenn man aber nicht beichten könnte, was wäre da zu thun, um Verzeihung zu erlangen?

Man müßte eine wahre, vollkommene Reue und Leid erwecken, mit dem Vorsatze, auch dieses Gebot Gottes zu halten, welches in der vollkommenen Reue schon eingeschlossen ist.

6. Wem muß man seine Sünden beichten?

Einem Priester, weil dieser die Gewalt hat die Sünden nachzulassen.

7, Ist es nicht genug, Gott alleine die Sünden zu beichten?

Nein, sonst hätte Gott den Priestern die Gewalt, die Sünden nachzulassen, vergebens ertheilet.

8. Was muß man beichten?

Alle Todsünden, deren man sich nach fleißiger Erforschung erinnert.

9. Ist man auch schuldig die läßlichen Sünden zu beichten?

Nein; doch ist es rathsam und nützlich dieselben beichten.

10. Im Zweifel, ob etwas eine Tod- oder läßliche Sünde sey, was muß man thun?

Man muß solche Sünde beichten, damit man sich der Gefahr nicht aussetze, eine schwere Sünde zu verschweigen.

11. Muß

11. Muß man auch die Zahl hinzusetzen?

Bey den Todsünden muß man die Zahl hinzusetzen, entweder eine gewisse, soviel es seyn kann, oder sagen, wie oft ungefähr die Sünde geschehen sey.

12. Muß man auch die Umstände hinzusetzen?

Nur die nothwendigen, welche nämlich entweder die Gattung der Sünde ändern, oder dieselbe vergrößern.

13. Wenn ich wissentlich eine schwere Sünde auslasse, oder eine Sünde, woran ich zweifele, ob sie schwer sey, verschweige, oder die Zahl der Todsünden mit Fleiß kleiner angebe, ist die Beicht giltig?

Nein, sondern ich begehe eine neue schwere Sünde, weil ich das Sacrament mißbrauche, den Priester belüge, und Gott selbst zu betrügen suche. Deßwegen wird in einer solchen Beicht keine Sünde nachgelassen.

14. Wenn ich jemal also in der Beicht gefehlet hätte, was müßte ich thun?

1. Ich müßte die verschwiegene Sünde beichten, mit dem Zusatze, daß ich sie wissentlich verschwiegen habe, und 2. sagen, wie oft ich sie verschwiegen und

in

in solchem Stande communizirt habe, und 3. alle Sünden von der ungiltigen Beicht an, noch einmal beichten.

15. Wenn ich aber eine oder mehrere schwere Sünden vergäße, was wäre alsdann zu thun?

Ich müßte dieselben, wenn sie mir noch einfielen, beichten. Hätte ich sie aber ohne meine Schuld vergessen, so wäre nicht nothwendig die vorige Beicht zu wiederholen. Da hingegen, wenn ich sie wegen Abgang der Erforschung des Gewissens vor der Beicht vergessen hätte, die Beicht ungiltig wäre, und wiederholt werden müßte.

16. Was ist also höchst nothwendig?

Eine sorgfältige Vorbereitung zur Beicht. Weil von einer giltigen oder ungiltigen Beicht unsere Seligkeit oder Verdammniß abhängt.

17. Wie bereitet man sich zur Beicht?

1. Ich sage Gott Dank, daß er mir Zeit gegeben hat, Buße zu thun. 2. Ich bitte Gott um die Gnade, meine Sünden recht zu erkennen, ernstlich zu bereuen und aufrichtig zu beichten. 3. Ich er=

erforsche mein Gewissen. 4. Ich erwecke eine Reue und Leid. 5. Ich mache einen festen Vorsatz mich zu bessern.

18. Wie soll man sein Gewissen erforschen?

Man soll sich bedenken, was man von der letzten Beicht an, gesündigt habe, mit Gedanken, Worten, Werken und Unterlassung, wider die Gebote Gottes und der Kirche, und dieß muß geschehen mit großem Fleiße und Ernste, doch nicht mit unmäßiger Sorgfalt und Aengstigkeit.

19. Wie muß die Reue und Leid beschaffen seyn?

1. Sie muß von Herzen gehen, und nicht nur mündlich daher gesagt werden; man muß seine Sünden herzlich und über alles bereuen. 2. Sie muß übernatürlich seyn. 3. Allgemein, daß sie sich auf alle Todsünden erstrecke, und auch auf jene läßlichen, deren Verzeihung man durch die Beicht verlanget.

20. Wie muß der Vorsatz beschaffen seyn?

Er muß 1. Ernstlich seyn so, daß ich mir fest vornehme mich zu bessern. 2. Allgemein, nämlich alle Todsünden

zu

zu vermeiden nebst den läßlichen, deren Verzeihung man verlangt. 3. Kräftig, nämlich auch alle nächste Gelegenheit zur Sünde zu meiden, das etwa gestohlene Gut oder Ehre zu ersetzen, und die nothwendigen Mittel zur Besserung anzuwenden.

21. Wie muß die Beicht beschaffen seyn?

Sie muß ganz, kurz und klar seyn, nämlich: 1. Daß man keine schwere Sünde wissentlich verschweige. 2. Daß man keine unnöthige Umstände hinzusetze. 3. Daß man die Sünden nicht mit Fleiß bedecke oder bemäntele, sondern dieselben aufrichtig anzeige, wie man sie vor Gott und in seinem Gewissen erkennt.

22. Warum soll man sich nicht schämen seine Sünden zu beichten?

1. Weil das Beichten keine Schande ist, sondern das sündigen. 2. Weil der Beichtvater aus der Beicht nichts offenbaren darf. 3. Weil, was man in der Beicht verschweigt, einst am Tage des Gerichtes zur ewigen Schande wird offenbar werden. 4. Weil es immer leichter ist, seine Sünden recht beichten, als

wegen

wegen der Verschweigung einer Sünde ewig verdammet werden.

23. Was thut man in dem Beichtstule?

1. Kniet man sich nieder und sagt: Ich bitte Eure Ehrwürden um den heiligen Segen, daß ich meine Sünden recht und vollkommen beichten möge. Ich armer, sündiger Mensch, bekenne Gott dem Allmächtigen, der allerseligsten Maria, allzeit Jungfrau, allen lieben Heiligen, und euch Priester an Gottes statt, daß ich oft und viel gesündiget habe, mit Gedanken, Worten, Werken und Unterlassung vieler guten Werke. Insonderheit gebe ich mich schuldig. 2. Sage ich, wann ich das letztemal gebeichtet habe. 3. Erzähle ich meine Sünden. 4. Schließe ich die Beicht indem ich sage: Diese und alle meine andere bewußte und unbewußte Sünden sind mir leid, und reuen mich von Herzen, weil ich dadurch Gott, das allerhöchste und liebwürdigste Gut, erzürnet und beleidiget habe. Ich nehme mir fest vor, mit der Gnade Gottes mein Leben zu bessern und nicht mehr

mehr zu sündigen. Ich will lieber sterben, als Gott noch einmal durch eine Sünde beleidigen. Ich bitte Eure Ehrwürden um eine heilsame Buße und die priesterliche Lossprechung. Dann gebe ich acht, was mir der Priester für eine Buße auferlegt, und warte, bis er mir die Lossprechung gegeben hat.

24. Was thut man nach der Beicht?

1. Man saget Gott Dank für die Verzeihung der Sünden. 2. Betet man seine Buße. 3. Erneuert man den Vorsatz sich ernstlich zu bessern, und Gott inskünftige fleißiger zu dienen.

25. Wie oft soll man beichten?

Je öfter, desto besser. Es lange aufschieben, ist höchst gefährlich, und hat schon viele ewig unglückselig gemacht. Verweile nicht, dich zu dem Herrn zu bekehren, und verschieb es nicht von Tage zu Tage. Denn sein Zorn wird plötzlich kommen, und dich zur Zeit der Rache zu Grunde richten.

Zehnte Unterweisung.

Von der Genugthuung.

1. Was ist die Genugthuung?

Die Erfüllung jener Buße, welche mir der Priester in der Beicht auflegt.

2. Was versteht man sonst noch durch die Genugthuung?

Eine heilige Rache oder Züchtigung seiner selbst. Wenn nämlich der Mensch sich wegen seinen Sünden selbst züchtigt und abstrafet, um Gott für dieselben genug zu thun.

3. Ist man auch schuldig, die von dem Priester aufgelegte Buße zu verrichten?

Ja, weil sie ein Theil des Sacramentes der Buße ist, und von dem Priester, als einem rechtmäßigen geistlichen Richter, aufgeleget wird.

4. Wenn aber die Buße zu schwer, oder nach Umständen unmöglich wäre, was müßte man thun?

Dem Beichtvater deßwegen bescheidene Vorstellung machen, und um eine andere bitten. Denn der Beichtende kann sie nicht selbst ändern. So soll man

man auch die Verrichtung der Buße nicht leicht verschieben.

5. Warum leget der Priester eine Buße auf?

1. Damit der Mensch für die übriggebliebenen zeitlichen Strafen genug thue. 2. Damit er sich inskünftige vor den Sünden desto fleißiger hüten möge.



Eilfte Unterweisung.

Von der letzten Oelung.

1. Was ist die letzte Oelung?

Sie ist ein Sacrament, worin durch das heilige Oel und Christi Worte die Gnade Gottes dem kranken zur Wohlfahrt der Seele und etwa auch des Leibes gegeben wird.

2. Ist die letzte Oelung ein Sacrament?

Ja; denn da 1. die Salbung des Kranken mit dem heiligen Oele und das Gebet des Priesters für denselben, das äusserliche Zeichen ausmacht; 2. die Erleichterung des Kranken und Vergebung der Sünden, die innerliche Gnade, und

3.

3. der heilige Jacobus die Einsetzung desselben verkündiget, so ist sie ohne Zweifel ein wahres Sacrament.

3. Wem kömmt zu, dieses Sacrament mitzutheilen?

Den Priestern. Weil der h. Jacobus sagt: Ist jemand unter euch krank, so berufe er die Priester der Kirche.

4. Wer kann dieses Sacrament empfangen?

Ein jeder Catholischer Christ, auch ein Kind, das schon zu sündigen fähig ist.

5. Wann kann und soll man es empfangen?

Wenn man gefährlich krank ist. Doch soll man nicht warten bis der Kranke in die Zügen greife.

6. Wie oft kann man es empfangen?

So oft man gefährlich krank wird.

7. Ist dieses Sacrament nothwendig?

Es ist zwar nicht so nothwendig, daß man ohne dasselbe nicht selig werden könne; doch würde es eine schwere Sünde seyn, wenn man es, da es den Kranken so nützlich und heilsam ist, nicht empfangen wollte.

8. Was

8. Was wirket dieses Sacrament?

1. Die Vermehrung der heiligmachenden Gnade, ja zuweilen die heiligmachende Gnade selbst, indem man dadurch die Verzeihung unbewußter schweren Sünden erlanget. 2. Kraft und Stärke, größeres Vertrauen auf die Barmherzigkeit Gottes zu setzen; die Beschwernißen der Krankheit geduldiger zu leiden, und den Versuchungen des Teufels herzhafter zu widerstehen. 3. Die Gesundheit des Leibes selbst, wenn dieselbe zum Heile der Seele gereicht.

9. Wie soll man sich dazu vorbereiten?

Wenn man in schweren Sünden ist, so muß man zuvor beichten. Hat man aber wissentlich keine schwere Sünde auf sich, so soll man doch zuvor eine vollkommene Reue und Leid erwecken, und sich im Glauben, Hoffnung und Liebe fleißig üben.



Zwölfte

Zwölfte Unterweisung.

Von der Priesterweihe.

1. Was ist die Priesterweihe?

Sie ist ein Sacrament, wodurch den Priestern und andern Dienern der Kirche eine geistliche Gewalt gegeben wird, ihre Dienste und geistlichen Aemter recht und wohl zu verrichten.

2. Ist die Priesterweihe ein Sacrament?

Ja. Denn ihr äusserliches Zeichen ist die Auflegung der bischöflichen Hände, sammt der Aussprechung der dazu bestimmten Worte. Von der Gnade thut der Apostel Meldung 1 Timoth. 4 und 2 Timoth. 1. Die Einsetzung Christi folget aus der beständigen Handauflegung, deren sich die Apostel bey der Priesterweihe bedienet haben.

3. Was wirket dieses Sacrament?

1. Die Vermehrung der heiligmachenden Gnade. 2. Besondere Gnade die geistlichen Aemter wohl zu verrichten.

4. Was

4. Was für Gewalt bekömmt man durch die Priesterweihe?

Die Gewalt über den wahren und sittlichen Leib Christi, d. i. die Gewalt das h. Sacrament des Altares zu consecriren, und die Gewalt die Sünden nachzulassen oder zu behalten.

5. Wie oft kann man dieses Sacrament empfangen.

Nur einmal, wegen dem unauslöschlichen Zeichen, welches dadurch eingedrückt wird.

6. Was ist das Amt eines Priesters?

Brod und Wein in den wahren Leib und Blut Christi zu verwandeln, und Gott in der h. Messe zu opfern; die Büßende von Sünden loszusprechen; das Wort Gottes zu predigen; die Sacramente auszuspenden und andere geistliche Dienste zu verrichten.

7. Wer kann die Priesterweihe empfangen?

Niemand als jene, die getauft und männliches Geschlechtes sind.

8. Wer kann dieses Sacrament mittheilen?

Ein Bischof. Denn die Bischöfe allein, als rechtmäßige Nachfolger der

Apo-

Apostel, haben Gewalt Priester zu weihen.

9. Von wem haben die Bischöfe diese Gewalt?

Von den Aposteln; die Apostel von Christo, und Christus von seinem himmlischen Vater.

10. Wo findt man wahre Priester?

Allein in der Catholischen Kirche, weil in dieser allein wahre Bischöfe sind, die von den Aposteln herkommen in einer ordentlichen Nachfolge.

Dreyzehnte Unterweisung.

Von der Ehe.

1. Was ist die Ehe?

Ein Sacrament, wodurch zwo ledige christliche Personen, Mann und Weib, sich ordentlicher Weise zusammen verheurathen; wozu ihnen Gott durch dieses Sacrament Gnade gibt, in ihrem ehelichen Stande bis in den Tod gottselig zu verharren, und ihre Kinder christlich aufzuerziehen.

2. Ist

2. Ist die Ehe ein Sacrament?

Ja; denn die Einwilligung zweyer Personen in den wirklichen Ehestand, welche sie entweder mit Worten oder Zeichen erklären, ist das äusserliche Zeichen. Dazu kömmt die Vermehrung der heiligmachenden Gnade, nebst der sonderbaren Gnade mit einander in beständiger Treue, Liebe und Einigkeit gottselig zu leben, ihre Kinder christlich zu erziehen, und die Sünde der Unreinigkeit leichter zu vermeiden. Die Einsetzung Christi folgt unwidersprechlich aus dem, was der Apostel von der Ehe sagt, indem er sie ausdrücklich ein großes Sacrament nennt.

3. Wer hat also die Ehe eingesetzt?

Gott der Herr schon im Paradiese, aber Christus hat dieselbe zur Hoheit eines Sacramentes erhoben: Dieses Sacrament ist groß; ich sage aber in Christo und in der Kirche. Ephes. 5.

4. Wer kann sich verheurathen?

Alle ledige Personen, welche das Gelübde der Keuschheit, nahe Blutsfreundschaft, Schwägerschaft, geistliche Ver-

wandtschaft, oder andere Ursachen nicht hindern.

5. Wie soll man den Ehestand antreten?

In der Furcht Gottes, mit heiligen Absichten in demselben Kinder zu zeugen, um sie christlich zu erziehen, und ein Mittel wider die Begierlichkeit zu haben. Mit gehöriger Vorbereitung.

6. Wie soll man sich vorbereiten?

Durch eine reumüthige Beicht und Communion.

7. Wie oft kann man sich verheurathen?

Mehrmal, so oft nämlich der andere Theil mit Tod abgeht. Denn der Tod allein scheidt die Ehe.



Fünftes Hauptstück.

Von der Christlichen Gerechtigkeit.

Erste Unterweisung.

Von der Gerechtigkeit eines Christen.

1. Worin besteht die Christliche Gerechtigkeit?

Darin, daß man nüchtern, gerecht und gottselig in dieser Welt lebe.

2. Wie kann und soll man gerecht leben?

Wenn man das Böse meidt und das Gute wirkt.

3. Was ist hierzu vonnöthen?

Die Gnade Gottes, ohne welche wir nichts thun können. Wir können aber alles in Gott, der uns stärket, nicht wir allein, sondern die Gnade Gottes mit uns.

4. Was ist das Böse welches wir meiden sollen?

Die Sünde. Weil diese allein das größte Uebel ist, welches dem Menschen an Leibe und Seele schädlich ist. Die Sünde macht die Völker armselig.

5. Was

5. Was ist die Sünde?

Eine freywillige Uebertretung des Gebotes Gottes.

6. Ist es dann keine Sünde, wenn ich die Gebote der Kirche, der Aeltern, oder der Obrigkeit übertrete?

Ja, weil ich eben dadurch das Gebot Gottes übertrete, welcher der Kirche, den Aeltern und der Obrigkeit zu gehorsamen befohlen hat.

7. Wie kann man sich versündigen?

Mit Gedanken, Worten, Werken und Unterlassung der schuldigen guten Werke.

8. Wie versündigt man sich mit Gedanken?

Wenn man sich bedächtlich in bösen Gedanken aufhält; oder ein freywilliges Wohlgefallen daran hat, oder gar in dieselben einwilliget.

9. Wie versündigt man sich mit Worten?

Wenn man etwas redet, welches dem Gesetze Gottes zuwider ist.

10. Wie versündigt man sich mit Werken?

Wenn man etwas wider das Gesetz thut.

11. Wie

11. Wie versündigt man sich mit Unterlassung?

Wenn man etwas, was zu thun geboten ist, unterläßt.

12. Soll man die Sünde meiden?

Ja, und zwar mehr als alle andere Uebel, mehr als den Tod selbst, weil sie ein größeres und schädlicheres Uebel ist als alle andere, ja die Ursache aller Uebel.

13. Warum soll man die Sünde meiden?

Weil sie eine Beleidigung der höchsten Majestät Gottes ist, und den Menschen an Leibe und Seele schadet; ihn zeitlich und ewig unglücklich macht.

14. Welche sind die Mittel die Sünde zu meiden?

Folgende: 1. Das Gebet. 2. Die Furcht Gottes. 3. Die Erinnerung an die Gegenwart Gottes. 4. Die Gedächtniß der vier letzten Dinge des Menschen. 5. Die Vermeidung der Gefahr und Gelegenheit zu sündigen. 6. Die Erinnerung an das Leiden Christi. 7. Der öftere Gebrauch der heiligen Sacramente. 8. Die öftere Er-

neuerung des Vorsatzes, nicht mehr zu sündigen. 9. Ein beherzter Streit wider die Versuchungen.

Zweyte Unterweisung.

Von der Erbsünde.

1. Wie vielerley ist die Sünde?

Zweyerley: Die Erbsünde und die wirkliche Sünde.

2. Was ist die Erbsünde?

Jene Sünde, welche Adam, als das Haupt des ganzen menschlichen Geschlechtes, in eigener Person, und wir alle in ihm begangen haben.

3. Worin hat Adam gesündigt?

Er hat von der Frucht eines Baumes gegessen, wovon ihm zu essen Gott verboten hatte.

4. Wie haben wir in Adam gesündigt?

Unser Wille war in den Willen Adams, unser aller Vaters und Hauptes, eingeschlossen, und daher sind wir als Kinder seiner Sünde schuldig geworden.

5. Werden

5. Werden alle Menschen in der Erbsünde empfangen?

Ja alle, welche Gott nicht besonders davon ausgenommen hat.

6. Ist dann wohl jemand davon ausgenommen?

Ja, die allerseligste Jungfrau Maria, als Mutter des Sohnes Gottes. Gott der Allmächtige hat sie davon können ausnehmen; es hat sich geziemt, sie auszunehmen, und also hat er sie auch ohne Zweifel wollen ausnehmen.

7. Welche sind die Folgen der Erbsünde?

Der Verlust der erblichen Gerechtigkeit. Die Unwissenheit in dem Verstande. Die Neigung zum Bösen in dem Willen. Die Schwachheit des Geistes. Die Widerspänstigkeit des Fleisches wider den Geist, und nebst tausenderley Mühen und Armseligkeiten und Krankheiten, der Tod selbst.

8. Ist dann durch die Erbsünde auch der freye Wille verloren worden?

Geschwächt ist er worden durch die Begierlichkeit des Fleisches, aber nicht verloren, weil es noch jedem Menschen frey

frey steht, Gutes oder Böses zu thun, das Leben oder den Tod zu wählen.

9. Kann ein Mensch, wenn er in der Erbsünde stirbt, selig werden?

Nein, weil er durch diese Sünde verunreinigt, ein Kind des Zornes ist.

10. Wodurch werden wir von der Erbsünde gereinigt?

Durch die heilige Taufe, welche dieselbe, kraft der Verdienste Christi, gänzlich hinwegnimmt.



Dritte Unterweisung.

Von der wirklichen Sünde.

1. Was ist die wirkliche Sünde?

Wenn ich das Gesetz Gottes selbst in eigener Person freywillig übertrete.

2. Wie vielerley ist die wirkliche Sünde?

Zweyerley: Die Todsünde und die läßliche Sünde.

3. Was ist eine Todsünde?

Wenn ich das Gebot übertrete in einer großen oder wichtigen Sache, welche unter der Strafe der ewigen Verdammniß geboten oder verboten ist.

4. Warum

4. Warum nennt man sie eine Todsünde?

Weil sie die Seele des Menschen um die Gnade Gottes, welche das Leben derselben ist, bringt, und sie also geistlicher Weise tödet.

5. Was für Schaden bringt die Todsünde?

Man verliert 1. dadurch die Gnade und mit derselben die Freundschaft Gottes; man kömmt also bey Gott in Ungnade, und wird aus einem Kinde, ein Feind Gottes. 2. Man verliert alle vorher gesammelten Verdienste und das Recht zum Himmel. 3. Macht man sich aller zeitlichen und ewigen Strafen, mithin der Hölle und Verdammniß schuldig.

6. Was ist eine läßliche Sünde?

Wenn ich das Gesetz Gottes übertrete in einer kleinen Sache, die nur unter einer zeitlichen Strafe geboten oder verboten ist.

7. Warum nennt man sie eine läßliche Sünde?

Weil sie von Gott leicht verziehen wird.

8. Was

8. Was bringt diese dem Menschen für Schaden?

Obschon man durch die läßliche Sünde die Gnade Gottes nicht verliert, so verliert man doch nach und nach den Eifer in der Liebe und dem Dienste Gottes; die Stärke, den Versuchungen zu widerstehen; viele göttliche Gnaden, die man sonst bekommen hätte; ja man bahnt sich dadurch den Weg zu schweren Sünden, und fällt, wenn man die läßlichen nicht achtet, in Todsünden und in die ewige Verdammniß.

9. Soll man auch die läßlichen Sünden meiden?

Ja, und zwar sorgfältig, wegen den obbemeldeten bösen Folgen, und weil sie immer Beleidigungen Gottes sind, und demselben mißfallen.



Vierte

Vierte Unterweisung.

Von unterschiedlichen Gattungen der Sünden.

1. Welche sind die schädlichsten Sünden?

1. Die sieben Hauptsünden. 2. Die Sünden in den Heiligen Geist. 3. Die Sünden welche in den Himmel schreien. 4. Die fremden Sünden und andere dergleichen, welche der Liebe Gottes und des Nächsten widerstreben.

2. Welche sind die Hauptsünden?

Diese Sieben: 1. Die Hofart. 2. Der Geitz. 3. Die Unkeuschheit. 4. Der Neid. 5. Der Fraß und Völlerey. 6. Der Zorn. 7. Die Trägheit.

3. Was ist die Hofart?

Eine unordentliche Begierde nach eigener Hoheit oder Vortreflichkeit.

4. Was ist der Geitz?

Eine unordentliche Begierde nach Reichthümern und zeitlichen Gütern.

5. Was ist die Unkeuschheit?

Eine unordentliche Begierde nach fleischlichen Wohllüsten.

6. Was

6. Was ist der Neid?

Eine Traurigkeit wegen dem Glücke eines andern, oder eine Freude wegen seinem Unglücke.

7. Was ist der Fraß und Vollerey?

Eine unordentliche Begierde nach Speise und Trank, oder wenn man sich im Essen und Trinken übernimmt.

8. Was ist der Zorn?

Eine unordentliche Begierde nach Rache.

9. Was ist die Trägheit?

Ein Verdruß in den Sachen, welche den Dienst Gottes oder das Heil der Seele betreffen.

10. Warum werden sie Hauptsünden genannt?

Weil aus denselben fast alle andere Sünden entspringen.

11. Was für Sünden entspringen daraus?

Z. B. Aus der Hofart entspringen Ehrgeitz, Ungehorsam, Verachtung des Nächsten, Gleißnerey. Aus dem Geitze Diebstähle, Ungerechtigkeiten, Wucher, Verrätherey, Aberglauben, Mord und Todschlag, und so aus den andern eben diese und andere Laster mehr.

12. Welche

12. Welche sind die diesen Hauptsünden entgegengesetzten Tugenden?

Diese Sieben: 1. Die Demuth. 2. Die Freygebigkeit. 3. Die Keuschheit. 4. Die Gütigkeit. 5. Die Mäßigkeit. 6. Die Geduld. 7. Die Andacht oder der Eifer im Dienste Gottes.

Fünfte Unterweisung.

Von den Sünden in den H. Geist.

1. Was sind die Sünden in den H. Geist?

Welche aus vorsetzlicher Bosheit herkommen, und deßwegen der göttlichen Güte und Barmherzigkeit, welche dem H. Geiste besonders zugeschrieben wird, gradzu widerstreben.

2. Welche sind die Sünden in den H. Geist?

Diese Sechs: 1. Vermessentlich auf Gottes Barmherzigkeit sündigen. 2. An Gottes Gnade verzweifeln. 3. Der erkannten Wahrheit widerstreben. 4. Seinen Bruder um der göttlichen Gnade willen beneiden. 5. Ein verstocktes Herz haben. 6. In der Unbußfertigkeit vorsetzlich verharren.

3. Wer sündigt vermessentlich auf die Barmherzigkeit Gottes?

Derjenige, welcher ohne Scheue sündigt und im Sündigen fortfährt, weil er denkt, daß Gott unendlich barmherzig ist.

4. Wie versündigt man sich durch Verzweiflung an der Barmherzigkeit Gottes?

Wenn man sich einbildet, Gott könne oder wolle einem die Sünden nicht verzeihen; man könne nicht mehr selig werden, oder Gnade von Gott erlangen; es sey alles verloren und umsonst.

5. Wie widerstrebt man der erkannten Wahrheit?

Wenn man eine Wahrheit oder den wahren Glauben erkennt, und doch denselben nicht annehmen will.

6. Wer mißgönnet seinem Bruder die göttliche Gnade?

Derjenige, der sich betrübet oder zürnet, da er sieht, daß sein Nebenmensch besondere Gnaden von Gott bekömmt.

7. Was heißt: ein verstocktes Herz haben?

Wenn man sich weder durch Ermahnungen, noch Drohungen, von der Sün-

de abhalten läßt, sondern darin hartnäckig fortfährt.

8. Wer verharret vorsetzlich in der Unbußfertigkeit?

Derjenige, welcher wissentlich in schweren Sünden lebet, und dannoch entweder gar keine Buße thun, oder dieselbe bis an das Ende verschieben will.



Sechste Unterweisung.

Von den Sünden, die in den Himmel schreyen.

1. Was sind in den Himmel schreyende Sünden?

Welche eine so entsetzliche Bosheit in sich begreifen, daß sie gleichsam zu Gott um Rache rufen und schreyen.

2. Wie viel sind in den Himmel schreyende Sünden?

Diese Vier: 1. Vorsetzlicher Todtschlag. 2. Die sodomitische Sünde. 3. Die Unterdrückung der Armen, Wittwen und Waisen. 4. Die Zurückhaltung oder Entziehung des verdienten Lohnes, den man den Arbeitern und Taglöhnern schuldig ist.

3. Wie

3. Wie begeht man einen vorsetzlichen Todtschlag?

Wenn man einen Menschen unbilliger Weise bedachtsam, freywillig und vorsetzlich tödet.

4. Was ist die sodomitische Sünde?

Eine widernatürliche Gattung der Unkeuschheit, welche mit gleichem Geschlechte begangen wird.

5. Wie geschieht die Unterdrückung der Armen, Wittwen und Waisen?

1. Durch Beschwerung derselben mit allerley großen Auflagen. 2. Durch Sorglosigkeit, Betrug, Gewalt und andere unzuläßige Mittel, womit man sie um das ihrige bringt. 3. Durch Versagung des Beystandes, ihnen zu ihrem Rechte zu helfen, den man ihnen Amts halber schuldig ist.

6. Wie versündigt man sich durch Aufhaltung oder Entziehung des Arbeitlohnes?

1. Wenn man die Handwerker, Taglöhner und Dienstboten nicht zu gehöriger Zeit bezahlt. 2. Wenn man weniger zahlt als man schuldig ist, oder gar nicht zahlt.

Siebente Unterweisung.

Von den fremden Sünden.

1. Was nennt man fremde Sünden?

Jene Sünden, welche zwar von andern begangen, jedennoch uns zugeschrieben werden, als hätten wir sie selbst persönlich begangen, weil wir auf irgend eine Weise Ursache derselben gewesen sind.

2. Wie viel giebt es fremde Sünden?

Neun. 1. Zur Sünde rathen. 2. Einen andern heissen sündigen. 3. In anderer Sünde verwilligen. 4. Andere zur Sünde reizen. 5. Anderer Sünde loben. 6. Dazu schweigen. 7. Dieselbe übersehen oder entschuldigen. 8. Sich des fremden Gutes theilhaftig machen. 9. Anderer Sünde vertheidigen.

3. Warum werden uns diese Sünden zugerechnet?

Weil derjenige, der andern zur Sünde rathet, zu sündigen befiehlt, in die Sünde desselben einwilligt, da er sie be-

geht oder begehen will, ihn durch Worte oder Werke zur Sünde reizet, ihn wegen begangener Sünde lobet, sie gutheißt und daran seine Freude bezeigt, dazu stillschweigt, da er sie doch hindern könnte und sollte, selbige nicht abstrafet, da er Amtshalber es schuldig ist, fremdes Gut wissentlich annimmt, kaufet, aufbehält, verbirgt, mit andern verzehrt, oder den Dieben und Betrügern Unterschleif gibt, sich ihrer annimmt, sie schützt, oder auf irgend eine Art behülflich ist, oder endlich, was andere gottloses reden, lehren oder thun, mit Worten und Werken vertheidigt, denselben Beystand leistet, sich dieser Sünden wirklich schuldig machet, als hätte er sie selbst begangen.

Achte Unterweisung.

Von dem Guten, welches man wirken soll.

1. Welches ist der zweyte Theil der Christlichen Gerechtigkeit?

Die Uebung des Guten.

2. Ist es nicht genug, daß man das Böse meide?

Nein, sondern man muß auch Gutes thun, oder sich in guten Werken und christlichen Tugenden üben.

3. Was soll ein Christ Gutes thun?

Insgemein alles, was das natürliche, göttliche und menschliche Gesetz befiehlt, besonders aber was der Beruf und das Amt eines jeden von ihm erfodert.

4. Sind also die guten Werke nothwendig zur Seligkeit?

Ja. Denn ein jeder Baum der keine gute Frucht bringt, wird ausgehauen und ins Feuer geworfen.

5. Aber Christus hat ja für uns Gutes gethan, hat für uns gelitten, und ist gestorben für uns.

Ja, aber mit der Bedingniß, daß auch wir Gutes thun, geduldig leiden, und wenn es die Umstände erfodern, aus Liebe zu ihm auch sterben sollen.

6. Können wir dann durch gute Werke etwas bey Gott verdienen?

Ja, denn Gott verspricht solche zu belohnen. Wo aber eine Belohnung ist, da wird der Verdienst vorausgesetzt.

7. Ist dann Gott schuldig, unsere guten Werke zu belohnen?

Ja, nachdem er es freywillig versprochen hat; Versprechen macht Schulden. Gott aber ist getreu und gerecht.

8. Was kann man durch die guten Werke verdienen?

Nebst andern geistlichen und leiblichen Gütern, den Himmel, wenn man selbige im Stande der Gnade Gottes und mit einer guten Meinung, d. i. aus Liebe und zur Ehre Gottes verrichtet.

9. Woher haben unsere guten Werke ihren Verdienst?

Aus den Verdiensten Jesu Christi, aus der heiligmachenden Gnade und dem Versprechen Gottes.

10. Werden dann die guten Werke, die in der Ungnade Gottes geschehen, nicht von Gott belohnet?

Ja, aber nur zeitlich und auf dieser Welt. Denn Gott läßt nichts unbelohnt.



Neunte

Neunte Unterweisung.

Von den guten Werken insbesondere.

1. Wie vielerley sind die guten Werke?

In der Hauptsache dreyerley, nämlich: Das Gebet, das Fasten, und das Almosen.

2. Was ist das Gebet?

Eine Erhebung des Gemüthes zu Gott.

3. Wie vielerley ist das Gebet?

Zweyerley: Das innerliche und äusserliche. Da man Gott entweder mit den Gedanken oder mit Worten um etwas bittet, ihn anbetet, lobet, ihm danket, oder um Verzeihung anflehet.

4. Ist das Gebet Gott angenehm?

Ja, das Gebet der Demüthigen und Sanftmüthigen hat Gott jederzeit gefallen.

5. Ist es auch nothwendig?

Ja, höchst nothwendig, weil wir verschiedene Gnaden nicht anders als durch das Gebet erhalten.

6. Ist

6. Ist das Gebet nützlich?

Ja, höchst nützlich, weil wir durch dasselbe alles von Gott erhalten können, was uns zur Seligkeit nothwendig und nützlich ist.

7. Warum erhalten wir oft nicht was wir begehren?

Entweder weil wir nicht beten, wie wir sollen, oder, was wir begehren, uns zur Seligkeit nicht dienlich ist.

8. Wie muß das Gebet beschaffen seyn?

Man muß beten mit reinem oder reumüthigem Herzen. Mit großem Glauben und festem Vertrauen auf die Allmacht und Barmherzigkeit Gottes. Mit vollkommener Ergebung in den Willen Gottes. Mit Aufmerksamkeit, innerlicher und äusserlicher Demuth und Ehrerbietigkeit.

9. Wer soll sich das Gebet vorzüglich angelegen seyn lassen?

Alle Menschen. Die Gerechten, um im Guten zu verharren. Die Sünder um die Gnade, sich zu bekehren. Die Un- und Irrgläubigen um Erkenntniß der Wahrheit und den wahren Glauben.

Zehnte

Zehnte Unterweisung.

Von dem Fasten.

1. Was ist das Fasten?

Sich an gewissen Tagen von Fleischspeißen enthalten, und sich im Tage nur einmal satt essen.

2. Was versteht man mehr durch das Fasten?

Jede Abtödung oder Züchtigung des Leibes, da man sich z. B. im Essen oder Trinken einen Abbruch thut, sich einer erlaubten Freude beraubt, seinen Leib geißelt, ein hårenes Kleid trägt, zu Nachts wachet und betet, sich einer harten Liegerstatt bedient, oder seinem Leibe auf irgend eine Weise wehe thut.

3. Ist das Fasten Gott angenehm?

Ja, weil es ein gutes Werk ist, welches Gott vielfältig mit großen Gnaden belohnet hat.

4. Ist es auch nützlich?

Ja, sehr nützlich, wenn es wohl geschieht, denn man kann dadurch Gott versöhnen, allerhand Strafen abwenden, wahre Buße wirken, für die Sünden

den genug thun, unzählige Gnaden erwerben, und das Fleisch dem Geiste unterwerfen; überhaupt, da man sich dadurch dem Gehorsam gegen Gott und der Kirche unterwirft, so hütet man sich vor Sünden, und erlangt die Seligkeit.

5. Wie soll man fasten?

Aus einem heiligen Ziele und Ende, mit Enthaltung von Sünden und Lastern und reumüthigem Herzen, mit Vereinigung anderer guten Werke.



Eilfte Unterweisung.

Von den Almosen.

1. Was ist das Almosen?

Eine Gutthat oder Barmherzigkeit, die man dem Nächsten aus Liebe und Mitleiden in der Noth beweißt.

2. Wie vielerley ist das Almosen?

Zweyerley: Das leibliche und das geistliche, da man dem Nächsten in einer leiblichen oder geistlichen Noth zu Hülfe kömmt.

3. Wie

3. Wie viel sind leibliche Werke der Barmherzigkeit?

Diese Sieben: 1. Die Hungerigen speißen. 2. Die Durstigen tränken. 3. Die Nackenden bekleiden. 4. Die Gefangenen erledigen. 5. Die Fremden beherbergen. 6. Die Kranken besuchen. 7. Die Todten begraben.

4. Wie viel sind geistliche Werke der Barmherzigkeit?

Ebenfalls Sieben: 1. Die Sünder strafen. 2. Die Unwissenden lehren. 3. Den Zweifelnden recht rathen. 4. Für die Lebendigen und Todten Gott bitten. 5. Die Betrübten trösten. 6. Das Unrecht geduldig leiden. 7. Denen, die uns beleidigen, gerne verzeihen.

5. Wie soll man das Almosen Gott angenehm machen?

Durch eine gute Meinung, da man es aus Liebe Gottes und des Nächsten gleich, so bald man kan, dazu gerne und mit Freude gibt.

6. Ist das Almosengeben nothwendig?

Ja, denn Gott befiehlt es, und drohet den Unbarmherzigen ein Gericht ohne

Barmherzigkeit. Hingegen verspricht er den Barmherzigen Gnade und das ewige Leben. Denn Gott nimmt, was man den Armen gibt und thut, so auf, als geschähe es ihm selbst.

Zwölfte Unterweisung.

Von den vornehmsten Tugenden.

1. Welche sind die vornehmsten Tugenden eines Christen?

Die göttlichen Tugenden, wovon die drey ersten Hauptstücke handeln, und die Haupttugenden.

2. Wie viel sind Haupttugenden?

Diese Vier: Die Klugheit, die Gerechtigkeit, die Mäßigkeit und die Stärke.

3. Worin besteht die christliche Klugheit?

Darin, daß man 1. nichts thue, sonderbar in wichtigen Dingen, ohne zuvor entweder die gesunde Vernunft, oder einen Verständigen, oder das Gesetz Gottes um Rath zu fragen. 2. Ohne sich selbst ein gewisses Ziel und Ende

vor=

vorzustellen, worauf man immer acht habe, die dazu nothwendigen und nützlichen Mittel wähle, und dieselben im Werke selbst auch anwende.

4. Worin besteht die Gerechtigkeit?

Darin, daß man 1. gegen Gott andächtig, gegen Vorgesetzten gehorsam und ehrerbietig, gegen die Untergebenen sanftmüthig und liebreich, gegen die Gutthäter dankbar, gegen alle freundlich und wahrhaft sey. 2. Niemanden mit Worten oder Werken an Ehre, an Hab und Gut, an Leibe und Leben verletze oder beleidige. 3. Nichts Unrechtmäßiges an sich ziehe oder behalte. 4. Für die Gesetze eifere, für das Heil der Untergebenen sorge, das Böse strafe und das Gute belohne, u. s. w.

5. Worin besteht die Mäßigkeit?

Darin, daß man sich von unordentlichen Essen und Trinken enthalte. Nichts antaste, nichts zur Ergötzung brauche, was unzuläßig ist. In Kleidung, Gesprächen, Spielen und andern Ergötzlichkeiten, und in allem Thun und Lassen sich

sich also betrage, daß man die Schranken nicht überschreite, welche Gott, die Kirche, die Ehrbarkeit und die gesunde Vernunft vorschreiben.

6. Was ist die Stärke, und worin besteht sie?

Eine Tugend, wodurch der Mensch sich den Versuchungen starkmüthig widersetzet; im Unglücke, Widerwärtigkeiten und Verfolgungen den Muth nicht sinken läßt; in unvermeidlicher Gefahr die Großmuth beybehält; die Schmerzen der Krankheiten oder des Todes, ja den Tod selbst geduldig und unerschrocken leidt; und sich selbst tapfer und heldenmäßig überwindt.

Dreyzehnte Unterweisung.

Von den Evangelischen Seligkeiten.

1. Was sind die evangelischen Seligkeiten?

Tugenden oder gute Werke, wegen welchen Christus in dem Evangelium diejenigen selig nennt, welche sie üben, obschon sie von der Welt für armselig und unglücklich angesehen werden.

2. Welche

2. Welche sind die evangelischen Seligkeiten?

Diese Acht: 1. Selig sind die Armen im Geiste, denn ihrer ist das Himmelreich. 2. Selig sind die Sanftmüthigen, denn sie werden das Erdreich besitzen. 3. Selig sind, die weinen und Leid tragen, denn sie werden getröstet werden. 4. Selig sind, die hungerig und durstig sind nach der Gerechtigkeit, denn sie werden ersättiget werden. 5. Selig sind die Barmherzigen, denn sie werden Barmherzigkeit erlangen. 6. Selig sind, die eines reinen Herzens sind, denn sie werden Gott anschauen. 7. Selig sind die Friedsamen, denn sie werden Kinder Gottes genannt werden. 8. Selig sind, die Verfolgung leiden wegen der Gerechtigkeit, denn ihrer ist das Himmelreich.

3. Wen versteht man durch die Armen im Geiste?

Jene, welche 1. das Zeitliche aus Liebe Gottes freywillig verlassen. 2. Welche zwar Reichthümer besitzen, aber ihr Gemüth nicht daran heften. 3. Welche zwar gezwungener Weise arm sind, aber die Armuth geduldig leiden.

4. Wen durch die Sanftmüthigen?

Jene, welche den Zorn und die Rachbegierde zu unterdrücken wissen, sich von ungeduldigen und zornigen Worten enthalten, ihren Feinden nicht nur nicht Böses, sondern auch Gutes wünschen, ja das Böse mit Gutem vergelten, für sie Gott bitten, u. s. w.

5. Wen durch die welche weinen und Leid tragen?

Jene, welche als wahre Büßer ihre Sünden bereuen, auch betrübt sind, da sie andere sündigen sehen; wie auch jene, welche in ihren Trübsalen geduldig sind.

6. Wen durch die Hungerigen und Durstigen?

Jene, welche eine wahre Begierde nach der christlichen Vollkommenheit haben, und herzlich wünschen, daß sie sowohl als andere Gott eiferig dienen mögen.

7. Wen durch die Barmherzigen?

Jene, welche mit ihrem Nächsten in geistlichen und leiblichen Nöthen Mitleiden haben, und ihm nach ihrem Vermögen mit Rath und That beystehen.

8. Wen

8. Wen durch diejenigen, die eines reinen Herzens sind?

Jene, welche sich befleißen, ihr Herz von Sünden, sonderbar der Unreinigkeit, rein zu erhalten.

9. Wen durch die Friedsamen?

Jene, welche mit Gott, dem Nächsten und sich selbst Frieden zu haben trachten, und deßwegen allen Zank, Hader und Uneinigkeit zu vermeiden suchen.

10. Wen durch jene, die um der Gerechtigkeit willen Verfolgung leiden?

Jene, welche, was sie unschuldig, oder wegen Gott und Vertheidigung seiner Ehre, dem Glauben, oder einer andern dergleichen Ursache leiden, mit Geduld tragen.

Vierzehnte Unterweisung.

Von den Evangelischen Räthen.

1. Was sind die evangelischen Räthe?

Es sind gute Werke oder Tugenden, welche Christus nicht als nothwendig geboten, sondern nur als nützlich gerathen hat.

2. Welche

2. Welche sind die vornehmsten evangelischen Räthe?

Diese Drey: Freywillige Armuth, ståte Keuschheit, und vollkommener Gehorsam unter einem geistlichen Obern.

3. Worin besteht die freywillige Armuth?

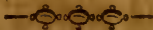
Darin, daß man alle seine zeitlichen Gůter verlasse und nichts eigenes besitze, um Gott dem Herrn ungehindert zu dienen, und Christo nachzufolgen.

4. Worin besteht die ståte Keuschheit?

Darin, daß man sich nicht nur von unzulåßigen, sondern auch von den im Ehestande erlaubten fleischlichen Wohllůsten enthalte, und zwar freywillig fůr allzeit.

5. Worin besteht der Gehorsam?

Darin, daß man sich, Gott zu lieb, dem Willen und Befehle eines andern in allem, was Gott nicht zuwider ist, freywillig unterwerfe.



Fůnfzehnte

Fünfzehnte Unterweisung.

Von den letzten Dingen des Menschen.

1. Welche sind die sichersten Mittel die Sünde zu meiden?

Die Erinnerung an die letzten Dinge des Menschen.

2. Was nennt man die letzten Dinge des Menschen?

Jene vier Sachen, die den Menschen zuletzt oder am Ende widerfahren, nämlich: Der Tod, das Gericht, die Hölle, und das Himmelreich.

3. Was ist der Tod?

Eine Absönderung der Seele von dem Leibe.

4. Müssen alle Menschen sterben?

Ja alle, keinen ausgenommen. Es ist dem Menschen gesetzt einmal zu sterben.

5. Wann, wo, und wie werden wir sterben?

Dieß alles ist ungewiß. Gott verbirgt uns dieses, damit wir uns allzeit zum Tode bereit halten.

6. Wie vielerley ist der Tod?

Zweyerley: Der glückselige Tod deren, die in der Gnade, und der unglückselige deren, die in der Ungnade Gottes sterben.

7. Wo kömmt die Seele hin nach dem Tode?

Vor das Gericht Gottes.

8. Wird das Gericht nicht erst am Ende der Welt gehalten werden?

Ja, das allgemeine; das besondere aber wird gleich nach dem Tode des Menschen gehalten.

9. Wer ist der Richter?

Christus der Herr, dem der Vater das Gericht übergeben hat.

10. Wornach wird er uns richten?

Nach unsern Werken. Nachdem diese gut oder böse sind, wird auch der Ausspruch ergehen, entweder zum ewigen Leben, oder zur ewigen Verdammniß.

11. Wohin kömmt also die Seele nach dem Gerichte?

Entweder in die Hölle, oder in den Himmel, oder in das Fegfeuer.

12. Was

12. Was ist die Hölle?

Jener unglückselige Ort, wo der gerechte Gott die Gottlosen ewig strafet. Ein Ort der Peinen.

13. Welche kommen in die Hölle?

Diejenigen, welche in einer Todsünde sterben.

14. Wie kann man der Hölle entgehen?

Durch den wahren Glauben, durch ein Leben nach dem Glauben, durch Haltung der Gebote Gottes, Vermeidung der Sünde, Uebung der guten Werke, und, wenn man gesündigt hat, durch die Buße.

15. Was ist der Himmel?

Jener glückselige Ort, wo Gott seine treue Diener ewig belohnt: ein Ort der Freuden.

16. Welche kommen in den Himmel?

Jene, welche in der Gnade Gottes sterben, und nichts mehr abzubüßen haben.

17. Wie kann man den Himmel verdienen?

Durch Erfüllung der christlichen Gerechtigkeit.

18. Wie lange bleibt man im Himmel oder in der Hölle?

Immer und ewig, so lange Gott Gott ist.

19. Was ist das Fegfeuer?

Ein dritter Ort, wo die Seelen mancher Menschen aufbehalten werden und leiden müssen.

20. Welche kommen in das Fegfeuer?

Jene, die zwar in der Gnade Gottes sterben, aber ihre Sünden noch nicht genug abgebüßet haben.

21. Wie lange bleibt man im Fegfeuer?

Nur eine Zeitlange, nämlich, bis die noch übriggebliebenen Strafen der Sünde abgebüßet sind.

22. Kann man den Seelen der Abgestorbenen zu Hülfe kommen?

Ja, durch Gebet, Fasten, Almosen und andere gute Werke, vornehmlich durch das h. Meßopfer und Ablässe.



Morgen-

Morgen = Gebet.

Im Namen des Vaters, und des Sohnes, † und des Heiligen Geistes, Amen.

Allerheiligste und höchstgeehrte Dreyfaltigkeit, ein einiger Gott in drey Personen, ich glaube festiglich, daß du hier zugegen bist. Ich bete dich an in tiefster Demuth, und verehre, so viel ich kann, mit unterthänigster Huldigung deine göttliche Majestät.

Ich danke dir, o freygebiger Gott! von Grund meines Herzens für alle Gnaden, so ich jemalen von dir empfangen habe. Deine Gütigkeit hat mich bis zu diesem Tage erhalten; so will ich ihn dann auch in deinem heiligen Dienste allein zubringen. Alle meine heutige Gedanken, Worte und Werke sollen dir allein geopfert seyn. Segne sie, o heiliger Gott! damit sie alle durch deine göttliche Liebe geheiliget, und zu deiner größeren Ehre gerichtet werden.

Liebreichster Jesu! du göttliches Muster der Vollkommenheit, nach welcher

P meine

meine Seele trachten soll, mit Hülf deiner Gnade will ich mich befleissen, dir in allem gleich zu werden: Holdselig und demüthig, keusch, eiferig und geduldig, liebreich und willig, wie du auch gewesen bist. Absonderlich aber will ich mit allem Ernste mich hüten vor jener Sünde, die ich so oft begangen habe, und von Herzen zu meiden begehre.

Dir, o Gott! ist bekannt meine Schwachheit, und wie wenig ich kann ohne deine Gnade: Versage mir sie nicht, o mein Gott! und stärke mich nach meiner Bedürftigkeit. Gib mir so viel Kräfte, daß ich meide alles Böse, so du mir verbietest, daß ich vollbringe alles Gute, so du von mir verlangest, und mit Geduld ertrage alles Kreuz, welches deine barmherzige Fürsicht mir heute wird zuschicken.

Vater Unser, 2c. Gegrüsset seyst du Maria, 2c. Ich glaube an Gott den Vater, 2c.

Seligste Jungfrau, du Mutter Jesu, und meine mächtigste Fürsprecherin, ich befehle mich unter deinen mütterlichen

Schutz,

Schutz, und verberge mich mit vollem Vertrauen in den Schooß deiner mildreichen Barmherzigkeit. O gütigste Mutter! seye meine Zuflucht in allem Anliegen, mein Trost in aller Widerwärtigkeit, und meine Mittlerin bey deinem gebenedeyten Sohne, heute und alle Tage meines Lebens, absonderlich in der Stunde meines Absterbens.

Heiliger Schutz-Engel, mein liebreicher Führer, erhalt mir die Gnade, deinen heilsamen Einsprechungen zu folgen, und alle meine Tritte also einzurichten, daß ich von dem Wege der Gebote Gottes nicht abweiche.

Schütze mich auch, o glorwürdiger Patron, heil. N. und bitt für mich, auf daß ich hier auf Erden meinem Gott diene, wie du ihm gedienet hast, und endlich auch mit dir in dem Himmel ihn auf ewig lobe und preise, Amen.

Abend-

Abend-Gebet.

Im Namen des Vaters, und des Sohnes † und des Heiligen Geistes, Amen.

O großer und gewaltiger Gott! ich falle dir zu Füßen, und bete dich an mit schuldiger Ehrerbietung. Ich glaube an dich als an die ewige Wahrheit, ich hoffe auf dich als auf die ewige Gütigkeit, und liebe dich von ganzem Herzen, weil du aller Liebe unendlich würdig bist: Und deinetwegen liebe ich auch meinen Nächsten wie mich selbsten.

Wie werde ich dir, o gütiger Gott! genugsam danken für alle Güte, so ich von dir empfangen habe? Du bist meiner eingedenk gewesen von Ewigkeit her, hast mich aus nichts erschaffen, durch deinen eigenen Tod erkauft, und überhäufest mich noch täglich mit unzählbaren Gnaden. Ach Herr! wie soll ich mich für so viele Gutthaten dankbar erzeigen: O ihr himmlischen Geister! helfet mir loben den Gott der Barmherzigkeit,

keit, welcher mir, seiner unwürdigsten Creatur, noch so viele Gutthaten ohne Unterlaß ertheilet.

Heiliger Geist! du ewiger Ursprung alles Lichtes, vertreib die Finsternissen meines Verstandes, damit ich die Bosheit und Abscheulichkeit meiner Sünden recht erkenne, sie von Herzen bereue, über alles hasse, und mehr als alles Uebel, mehr als den Tod selbsten fürchte.

Hier hält man etwas stille, untersucht die Sünden und Unvollkommenheiten, die man den Tag durch begangen hat. Alsdann fährt man fort, wie folget:

O was Spott und Schmerzen überfallen mich in Ansehung meiner so vielen Sünden! Ach Herr! ich bekenne und bereue sie vor deinem göttlichen Angesichte, und ist mir herzlich leid, daß ich dich, o gütiger und barmherziger Herr! jemalen erzürnet habe. Du hast mich geliebt, o liebreicher Heiland! und hast aus Liebe für mich dein heiliges Blut vergossen, und ich bezahle es mit lauter Sünde und Undank. Deine Gütigkeit und meine Bosheit sind beide unergründ-

lich. Doch bitte ich dich, verzeih mir: Sieh nicht auf meine Bosheit, sondern auf deine unerschöpfliche Gütigkeit, die mich schon so manchesmal verschonet: Und verleih mir die Gnade, alle meine Sünden von nun an bis in meinen Tod recht zu bereuen und abzubüßen.

Ach hätte ich dich, liebreichster Vater! niemals beleidiget: Weil ich nun aber so unglücklich gewesen, und dich, o großer Gott, wiederum erzürnet habe, so will ich dir hinfüro desto getreuer dienen, und durch ein ganz anderes Leben zeigen, wie ernstlich ich meine begangene Sünden bereue. Von jetzt an widersage ich aller Sünde, und aller Gelegenheit der Sünden. Mit Hülf deiner göttlichen Gnade, die ich in Demuth begehre, und mit Vertrauen von dir erwarte, will ich mich befleißen, dir in allem zu gefallen, und dich, o höchstes Gut! mit keiner Sünde mehr zu beleidigen.

Vater Unser, 2c. Gegrüßet seyst du Maria, 2c. Ich glaub, 2c.

Nun

Nun will ich mich zur Ruhe begeben; die erschöpften Leibeskräfte wieder zu ersetzen, und dir, o Gott! desto besser zu dienen; gib mir hierzu deinen göttlichen Segen. Seligste Jungfrau, die du nach deinem Sohne meine größte Hoffnung bist, heiliger Schutz = Engel, heiliger Patron und alle liebe Heiligen, bittet für mich, schützet mich diese Nacht durch, die ganze Zeit meines Lebens, und in der Stunde meines Absterbens, Amen.

Gib, o Herr! deinen göttlichen Segen allen meinen Verwandten und Bekannten, Gutthätern, Freunden und Feinden. Schütze meine Vorgesetzte, geist= und weltliche; steh bey den Armen, Gefangenen, Betrübten, Reisenden, Kranken und Sterbenden. Bekehre die Sünder und Irrgläubigen; erleuchte die Heiden und Ungläubigen.

O Gott der Barmherzigkeit, sey auch gnädig den im Fegfeuer leidenden Seelen, endige ihre Schmerzen, und führe alle, für welche ich zu beten schuldig bin, in die ewige Ruhe und himmlische Freuden, Amen.

Kurze Betrachtungen.

Von dem Ziele und Ende des Menschen.

1. Zu was anderem Ziele und Ende hat dich Gott erschaffen, als daß du ihm allein dienen und gänzlich sollest zugehören? Was sperrest du dich dann? Es muß ja doch seyn; entweder must du ihm hier freywillig dienen zu deinem Nutzen; oder dort zu deinem ewigen Schaden seine strenge Gerechtigkeit mit Gewalt ertragen. Erwähle, was dir aus beyden lieber ist.

2. Was mag es dich nutzen, wenn du schon aller Freude genießest, allen Reichthum zusammen sammelst, und zu höchsten Ehren gelangest, aber deinen Gott und dein letztes Ziel verfehlest? Du bist ein entsetzliches Abentheuer, wie eine Sonne die nicht scheinen, wie ein Feuer, das nicht brennen, oder ein Wasser, das nicht nätzen will. Was du nicht Gott zu Liebe thust, ist alles eitel und umsonst.

O was Zeit und Arbeit hast du dann bisher nicht verloren.

3. Gott hat dir gegeben Leib und Seele, zeitliche und geistliche Güter; das Licht des Glaubens, so viele Gnaden und Einsprechungen, ja auch sein eigenes Blut und Leben, daß du desto leichter und sicherer zu deinem Ziele gelangen könntest? Wie hast du dieses alles angewendet? O was ein erschrecklicher Mißbrauch! O was große Verantwortung! Willst du es noch länger also treiben?

O mein Herr und mein Gott! Joh. 20. Gib daß ich dir allein lebe und alles andere verachte.



Von Verachtung der Welt.

1. Niemand kann zweyen Herrn dienen. Entweder must du die Welt verachten, oder Christum fahren lassen. Sie können nicht beyde mit einander stehen. Welchem aus beyden dienest

dienest du wirklich? Frage dein Gewissen.

2. Du hast es versprochen in deiner Taufe, und hasts mit einem Eide bekräftiget, du wolltest der Welt absagen, und Gott allein dienen. Wie hast du es aber gehalten? Wie oft hast du den Eid gebrochen? Bedenke und bereue es mit Schmerzen.

3. Was kann dir dann die Welt versprechen, daß du darum deinen Eid willst brechen? Die Begierden deines Herzens sind unendlich, deine Seele ist unsterblich: Wie wirst du dich dann ersättigen an den so geringen und zergänglichen Dingen dieser Welt! Gott allein kann dich völlig vergnügen.

Wehe der Welt! Matth. 18. und allen Weltkindern: Wehe mir! wann ich Gott und der Welt zugleich dienen will.

Von

Von der Gegenwart Gottes.

1. Gott schauet wirklich auf dich, nicht anders, als wärest du allein auf dieser Welt. Sein helles Auge sieht und erkennet dich, wie er sich selbsten sieht und erkennet. Glaubest du es, und darfst noch sündigen?

2. Ist es dir nicht eine größere Schande, daß Gott deine Sünden sehe, als wenn sie allen Menschen offenbar würden? Wie oft hast du schon vor den Augen Gottes gethan, was du vor dem verächtlichsten Menschen nicht hättest thun darfen? Du fürchtest so sehr die Augen der Menschen, und achtest so wenig das Auge Gottes? O was gedenkest du?

3. Keine Nacht ist so dunkel, kein Ort so entlegen, wo dich Gott nicht sieht, und bey dir ist. Umsonst verbirgst du dich vor den Menschen, Gott findt dich doch überall. Ach könntest du dieses recht fassen, und niemal vergessen, fürwahr du würdest nie mehr sündigen. Ist wirklich nichts in dir,

das

das den Augen Gottes mißfallen mag? Bedenke es wohl und sieh, was du noch zu bessern habest.

Wenn du sündigen willst, so suche einen Ort, da Gott dich nicht sehe, und thue was du willst. S. August.

Ende.



